

**Altgold**  
Wir Fachleute kaufen Ihr Altgold und auch Ihre Golduhr  
**BRIAN**  
Uhren und Goldschmiede  
Limmattalstr. 222, 8049 Zürich  
Telefon und Fax 044 341 54 50  
www.brianschmuck.ch

Wir vermieten und verwalten  
**m**  
Heinrich Matthys Immobilien AG  
Winzerstrasse 5, 8049 Zürich-Höngg  
Telefon 044 341 77 30  
www.matthys-immo.ch

**Zahnrichter**  
Dr. Christoph Schweizer  
Fachzahnarzt für Kieferorthopädie  
Limmattalstrasse 123, 8049 Zürich  
044 341 53 11, www.drschweizer.ch

Ihr persönlicher Gesundheitscoach.  
AtemwegsApotheke  
Beatrice Jaeggi-Geel  
Limmattalstr. 168, 8049 Zürich  
Telefon 044 341 71 16  
**toppharm**  
Apotheke Höngg

Schmuck von Monika Spitzbarth  
**Siegelringe**  
aus Gold oder Platin  
S P I T Z Ü B A R I R C H T H  
Limmattalstr. 140, Zürich Tel. 044 383 74 64  
www.spitzbarth.com

## Künstliche Intelligenz auf dem Hönggerberg?

«Den Menschen verstehen.» Unter diesem Titel lud die ETH Hönggerberg am Sonntag, 23. Oktober, zur Auftaktveranstaltung ihrer Veranstaltungsreihe «Treffpunkt Science City».

DAGMAR SCHRÄDER

So belebt ist die ETH sonst nur an Werktagen: Schon um halb elf Uhr waren an diesem neblig-kalten Wahlsonntag auf dem Hönggerberg zahlreiche Familien, Senioren, junge Paare und andere Wissensdurstige unterwegs, die den Weg in die Hörsäle der Hochschule suchten.

Vier verschiedene Kurzvorlesungen von Professoren der ETH und der Universität Zürich standen ihnen zur Auswahl, die sich so unterschiedlichen Aspekten wie der Entschlüsselung der DNA, neuen Entwicklungen im Bereich der Hirnforschung, der Forschung an Mumien oder der Ausgrabung von Knochenfunden einer bisher unbekannt, menschenähnlichen Art widmeten. Rund eine halbe Stunde lang berichteten die Dozenten jeweils aus ihrem Fachgebiet, anschliessend war Zeit für Fragen. Das bunt gemischte Publikum wirkte in den gut besuchten Veranstaltungen sichtlich interessiert und erhielt einen allgemein verständlichen und kurzweiligen Einblick in die Materie.

Wem das in den Vorlesungen erworbene Wissen zu theoretisch war, dem wurde im Foyer die Möglichkeit geboten, das Gelernte in zwei einfachen Experimenten zu vertiefen. Bei der Betrachtung von mit Methylenblau angefärbten Zellkernen unter dem Mikroskop wurden Erin-



Roboter ECCE füllte den Hörsaal mit zukünftigen Forschern: Das ist Treffpunkt Science City.

(Foto: Jaan Spitz)

nerungen an längst vergangene Biologiestunden wach und auch die Extraktion der eigenen DNA und das Präparieren mit Pipetten, Eppendorf-Gefässen und Reagenzgläsern kamen bei Alt und Jung gleichermaßen gut an, so dass die Experimentierische niemals leer waren. Leider war das Programm zeitlich sehr gedrängt und die Versuche waren in der knappen Zeit zwischen zwei Vorlesungen kaum zu bewältigen, so dass die richtige Musse beim Mikroskopieren nicht aufkommen konnte.

Direkt nebenan, in der Cafeteria, waren die Nachwuchswissenschaftler und -erfinder unter sich. Mit der Unterstützung einer Werklehrerin konnten sie im Science-City-Junior-Programm untersuchen, wie viele Erfindungen und technische Errungenschaften – vom Klettverschluss bis zur Tragfläche von Flugzeugen – von der Natur inspiriert sind und wie diese funktionieren. Mit Wonne wurden hier Haifischflossen aus Papier nachgebastelt, um deren Flexibilität veranschaulichen zu können, oder ein «Bionik-Memory» ausgeschnitten, in dem jeweils das Original der Natur und die dazugehörige Erfindung zusammengebracht werden mussten. Am meisten Anklang fand dann aber

doch der Posten, an dem die Kinder ihrer Phantasie freien Lauf lassen konnten und ihre Lieblingstiere aus Knete formen konnten.

### Ein humanoider Roboter als Highlight

Das Highlight des Tages war jedoch zweifelsohne die Begegnung mit ECCE, dem humanoiden Roboter. Der grosse Hörsaal G7 platze aus allen Nähten, als um 13 Uhr mehrere hundert aufgeregte Kinder und ihre nicht minder interessierten Eltern den Ausführungen von Pascal Kaufmann und Jaan Spitz lauschten, die dem Publikum ihre Arbeit am Institut für Künstliche Intelligenz an der Universität Zürich auf witzige und charmante Art und Weise näherbrachten. Zunächst wurde gemeinsam mit den Kindern die grosse Frage: «Was ist eigentlich Intelligenz?» erörtert, wobei manch überraschende Wahrheit zutage kam. Brisante Familienintimitäten gab etwa eine kleine Zuhörerin mit folgender Antwort bekannt: «Mein Grossvater beispielsweise ist wirklich nicht so intelligent, aber ich habe ihn trotzdem gern.» Nachdem damit alle Unklarheiten zum Thema künstliche oder fehlende Intelligenz

aus dem Weg geräumt waren, durfte endlich der Roboter sein Können unter Beweis stellen. Etwas unheimlich wirkte er ja schon, wie er, ein Skelett aus Plastikknöcheln, Motoren und Kabeln, auf seinem fahrbaren Untersatz thronete und seine Arme bewegte, ja sogar einigen Besuchern die Hand gab. Das Intelligente an seiner Konstruktion ist denn auch nicht sein Kopf, sondern vor allem sein Körper, dessen Bewegungsapparat demjenigen des Menschen mit Muskeln und Sehnen nachkonstruiert ist. Diese organische Bauweise soll die Imitation menschlicher Bewegungen und Verhaltensmuster vereinfachen. Und auch wenn die Lernfähigkeit dieses Exemplars noch sehr beschränkt ist, das erklärte Ziel seiner beiden Begleiter ist es, «eines Tages eine Maschine zu erschaffen, die einem Menschen so ähnlich wird, dass sie im Alltag selbstständig bestehen kann».

Erst dann, so sagen sie, wird man den Menschen tatsächlich verstanden haben. Bis dahin werden allerdings noch einige Generationen von Nachwuchswissenschaftlern die Gelegenheit haben, die Veranstaltungen in der ETH zu besuchen und einen spannenden Einblick in die Welt der Forschung zu erhalten.

### «Treffpunkt Science City»

ist ein populäres Wissenschaftsprogramm, das jeweils im Frühling und im Herbst stattfindet. Das Motto dieser Veranstaltungsreihe, die bis Anfang Dezember andauert, lautet «Entdeckungen – Erfindungen. Wie Zukunft entsteht.» Wöchentlich werden hier jeweils mittwochs und sonntags gratis Vorlesungen gehalten, Experimente durchgeführt, Rundgänge durch Forschungsinstitutionen angeboten oder Talkrunden mit Gästen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Literatur abgehalten. Für Kinder bietet das Science-City-Junior-Programm zahlreiche Veranstaltungen. Nächste Ganztagesveranstaltungen: Sonntag, 6. November, ETH Zürich, 11 bis 15 Uhr, «Der Schlüssel zum Fortschritt» und Sonntag, 20. November, 11 bis 16 Uhr, ETH Hönggerberg, «Die Welt erschliessen». Detailprogramm unter: [www.treffpunkt.ethz.ch](http://www.treffpunkt.ethz.ch).

expovina.ch  
**58. Zürcher Wein-Ausstellung**  
3.–17. November 2011, 12 Schiffe am Bürkliplatz Zürich  
über 4000 Weine, Degustation, WeinForum, 3 Restaurants

Foto-Video **Peyer**  
am Meierhofplatz  
Ihr Spezialist für  
**Qualitäts-Ausweisfotos**  
**Digitale Passbilder**  
zum sofort Mitnehmen  
Passbilder für **Säuglinge**  
Limmattalstrasse 164 · 8049 Zürich  
Telefon 044 341 87 77  
[www.foto-peyer.ch](http://www.foto-peyer.ch)

### HÖNGG AKTUELL

#### Kunst im Ortsmuseum

Nur noch bis 6. November, Samstag, 15 bis 18 Uhr und Sonntag, 10 bis 16 Uhr, unjurierte Kunstausstellung im Ortsmuseum, Vogtsrain 2.

#### @KTIVI@

Donnerstag, 3. November, ab 14 Uhr. Spiel- und Begegnungsnachmittag bei Kaffee und Kuchen. Pfarreizentrum Heilig Geist.

#### Tschäss in Schwyzertütsch

Donnerstag, 3. November, 20 bis 23 Uhr, Jass & Voice Happening mit Anny Weiler. Jazz Circle Höngg, Gartenschüür Restaurant Grünwald, Regensdorferstr. 237.

#### Nationaler Grippeimpftag

Freitag, 4. November, sich impfen lassen gegen saisonale Grippe und die Schweinegrippe. Ohne Anmeldung bei allen Höngger Ärztinnen und Ärzten.

#### Nachbarschaftshilfe Höngg

Freitag, 4. November, ab 16 Uhr, Eröffnungspéro des neuen Vermittlungsbüros im Quartiertreff Höngg, Limmattalstrasse 214.

#### Bazar im Kirchgemeindehaus

Freitag, 4., 16 bis 20 Uhr, und Samstag, 5. November, 10.30 bis 15.30 Uhr, der traditionelle Bazar mit Festwirtschaft und Attraktionen für Gross und Klein. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 188.

#### Räbeliechtliumzug

Samstag, 5. November, 18.30 Uhr ab Schulhaus Rütihof, 18.35 Uhr ab Frankental; 18.45 Uhr ab Kürbergstrasse/Am Börtli; 18.45 Uhr ab Regensdorfer-/Segantinistrasse und 18.45 Uhr Schulhaus am Wasser; traditioneller Räbeliechtliumzug, Sternmarsch zur reformierten Kirche, organisiert vom Quartierverein.

### INHALT

Jungbürger und Wildsoili	3
Parteien zur Abstimmung	4/5
Aktionstag Nistkästen	8
Linard Bardill kommt	12
«Ringling»	12

## LIEGENSCHAFTENMARKT

**ew**  
www.immobewerter.ch

zuverlässig erfahren  
persönlich engagiert

eduard weisz immobilienberatung  
eidg. dipl. immobilienbewerter  
sumatrastrasse 25 8006 zürich  
043 343 11 01 www.immoprojekte.ch

Beim Naherholungsgebiet Werdinsel  
an der Winzerhalde 20 in Zürich-Höngg  
vermieten wir ab sofort im 2. Stock eine

**3 1/2-Zi.-Wohnung**

84 m<sup>2</sup>, Miete Fr. 2350.- (inkl. NK)

Wohnung mit Balkon, Parkett,  
Cheminée, Küche mit Glaskeramik,  
Geschirrspüler, Kellerabteil



**Heinrich Matthys Immobilien AG**  
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich-Höngg  
Telefon 044 341 77 30  
www.matthys-immo.ch

**Räume HOLE KAUFEN** Wohnungen, Keller usw.  
Flohmarktsachen ab  
Antiquitäten  
Telefon 044 341 29 35  
Mobil 079 405 26 00, M. Kuster

**Für alle Reinigungen  
im und ums Haus/Wohnung**



**Jürg Hauser • Hausservice**  
8049 Zürich-Höngg  
Telefon 079 405 08 90

**Möchten Sie Ihre Immobilie verkaufen?**

Wir beraten Sie kompetent  
und unverbindlich.



Ihre Anastasia Oswald



E&V Büro Zürich  
Paradeplatz Claridenstrasse 43  
8002 Zürich  
Telefon 043 888 11 22  
Fax 043 888 11 23  
Mobil 079 383 64 41

www.engelvoelkers.ch  
E-Mail: anastasia.oswald@engelvoelkers.com



www.grafgruenart.ch

Blumen Pflanzen Geschenkkästen

«Höngger» schon am Mittwoch lesen: [www.hoengger.ch](http://www.hoengger.ch)

**WIR KAUFEN AUTOS**

JEDER PREISKLASSE AB JG. 2000 PW ALLER MARKEN  
SPORTWAGEN, 4X4, LIEFERWAGEN ALLER ART WERDEN  
ABGEHOLT UND BAR BEZAHLT MO – SA BIS 20 UHR  
TEL. 044 817 27 26 FAX 044 817 28 41

Das Haus und  
nicht die Probleme  
vererben.  
Mit der Nr. 1 klappts.

Mit der Nr. 1 für Hypotheken  
im Kanton Zürich sind Sie und  
Ihre Nachfahren auch in allen  
Erbschafts- und Steuerfragen  
bestens beraten. Mehr über

unsere Lösungen für künftige  
Generationen in jeder  
Filiale oder direkt bei Ihrem  
Kundenbetreuer: Telefon  
0800 801 041.

[www.zkb.ch/hypotheiken](http://www.zkb.ch/hypotheiken)

Die nahe Bank Zürcher  
Kantonalbank

## QT RÜTIHOF

Hurdächerstrasse 6, 8049 Zürich  
Tel. 044 342 91 05/Fax 044 342 91 06  
E-Mail: [quartiertreff.ruetihof@zuerich.ch](mailto:quartiertreff.ruetihof@zuerich.ch)  
[www.stadt-zuerich.ch/qt-ruetihof](http://www.stadt-zuerich.ch/qt-ruetihof)

**Märchen hören**

Für Kinder von 4 bis 8 Jahren erzählt  
Beatrice Holenstein spannende Mär-  
chen. Auch die Eltern sind herzlich  
willkommen. Montag, 7. November,  
und Montag, 5. Dezember, von 17 bis  
17.30 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht nö-  
tig. Weitere Infos bei [selina.chanson@zuerich.ch](mailto:selina.chanson@zuerich.ch).

**Elternbildung Pubertät für Eltern**

Ein Workshop mit Raum und Zeit für eine  
geleitete Diskussion um ein vielfältiges  
Thema. Die eigene Erziehungsarbeit  
mit Jugendlichen reflektieren und  
sich gegenseitig in der Elternaufgabe  
stärken. Dienstag, 15. November, 19.30  
Uhr.

**Öffnungszeiten**

Büro: Dienstag und Freitag von 14 bis 16  
Uhr, Mittwoch und Donnerstag von 14  
bis 18 Uhr. Jugendcafé: Dienstag von 17  
bis 20 Uhr; Spielanimation: Mittwoch,  
14 bis 16.30 Uhr; Sporttreff: Turnhalle  
Rütihof, Mittwoch, 15 bis 17 Uhr.

## BESTATTUNGEN

**Berger**, geb. Vogt, Paula, Jg. 1917, von  
Wikon LU, verwitwet von Berger-  
Vogt, Eduard Alois, Wartauweg 19.

**Bühlmann-Brunner**, Albin Heinrich,  
Jg. 1935, von Sempach LU, Gatte der  
Bühlmann geb. Brunner, Irma, Win-  
zerstrasse 9.

## BAUPROJEKTE

**Ausschreibung  
von Bauprojekten**

(§ 314 Planungs- und Baugesetz,  
PBG) Planaufgabe: Amt für Baube-  
willigungen, Amtshaus IV, Linden-  
hofstrasse 19, Büro 003 (8.00–9.00  
Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten  
nach telefonischer Absprache, Tel.  
044 412 29 85/83)

Interessenwahrung: Begehren um  
Zustellung von baurechtlichen Ent-  
scheiden müssen bis zum letzten  
Tag der Planaufgabe (Datum des  
Poststempels) handschriftlich un-  
terzeichnet (Fax oder E-Mail genü-  
gen nicht) beim Amt für Baubewil-  
ligungen, Postfach, 8021 Zürich, ge-  
stellt werden (§ 315 PBG). Wer diese  
Frist verpasst, verwirkt das Rekurs-  
recht (§ 316 PBG).

Für den Baumentscheid wird eine Ge-  
bühr erhoben, deren Höhe vom Um-  
fang abhängig ist. Die Zustellung er-  
folgt per Nachnahme. Es erfolgt nur  
ein Zustellversuch. Bei Abwesenheit  
über die postalische Abholfrist von  
7 Tagen hinaus ist die Entgegennah-  
me anderweitig sicherzustellen (z. B.  
durch Bezeichnung einer dazu er-  
mächtigten Person).

Dauer der Planaufgabe:  
4. 11. 2011 bis 24. 11. 2011

**Bläsistrasse neben 2a**, senkrechter  
Anbau mit Kinderhort und Schulräu-  
men hinter Brunnenstrasse 71  
(bestehende überdachte Parkierung)  
eingeschossig, befristet auf achtzehn  
Monate (im Inventar Denkmalpfe-  
ge), K Oe3F, Stadt Zürich, Amt für  
Hochbauten, Projektverfasser: AR-  
GE Joos & Matthys / Imhof & Nyffe-  
ler Architekten, Sihlfeldstrasse 10.

Amt für Baubewilligungen  
der Stadt Zürich

27. Oktober 2011

**15,6 Milliarden  
für gemeinnütziges Wohnen  
entsprechen 13 Üetlibergtunnels**

**NEIN  
zur falschen Wohnpolitik**  
Abstimmung Stadt Zürich, 27. November 2011

[www.wohnpolitik.ch](http://www.wohnpolitik.ch)

## GRATULATIONEN

Ein offener Kopf, eine offene Hand  
und ein offenes Herz werden überall  
auch eine offene Tür finden..

Liebe Jubilarinnen, liebe Jubilare

Zu Ihrem Geburtstag wünschen wir  
Ihnen alles Liebe und Gute, ein schö-  
nes Geburtstagsfest und Wohlerge-  
hen.

<b>6. November</b>	Irene Rutschmann, Ottenbergstrasse 56	80 Jahre
	Ruth Weber, Vogtsrain 60	80 Jahre
<b>7. November</b>	Hugo Müller, Winzerstrasse 55	85 Jahre
	Klara Koch, Limmattalstrasse 224	90 Jahre
<b>10. November</b>	Konrad Hausmann, Riedhofstrasse 370	80 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass  
einzelne Jubilarinnen und Jubilare  
nicht wünschen, in dieser Rubrik er-  
wähnt zu werden.

Wenn keine Gratulation erfolgen  
darf, sollte mindestens zwei Wochen  
vorher eine schriftliche Mitteilung  
an Verena Wyss, Segantinstrasse 93,  
8049 Zürich, zugestellt werden. Ver-  
gessen Sie bitte nicht, Ihre genaue  
Adresse und das Geburtsdatum zu  
erwähnen.

**Gottesdienst zum  
Reformationssonntag**

Das Thema des diesjährigen Re-  
formationsgottesdienstes steht  
unter dem Motto: «Suchet der  
Stadt Bestes».

In den Kirchgemeinden der Stadt  
Zürich wird über den entsprechenden  
Text aus dem Jeremiabuch gepredigt  
und nach Antworten gesucht, was  
dieser Auftrag des Propheten heu-  
te für die Stadt(kirchen) bedeuten  
könnte. Den Gottesdienst leitet Pfar-  
rer René Schärer.

Musikalisch gestaltet wird der  
Gottesdienst vom reformierten Kir-  
chenchor. Er singt von Felix Men-  
delssohn das geistliche Lied «Deines  
Kinds Gebet erhöre» und zwei Cho-  
ralkantaten, welche auf Texten von  
Martin Luther basieren. Die Kanta-  
te «Christe du Lamm Gottes» nimmt  
Martin Luthers deutsches Agnus Dei  
in Text und Melodie als Grundlage.

Der 18-jährige Mendelssohn nahm  
sich Johann Sebastian Bach als Vor-  
bild, fand aber seine eigene Tonspra-  
che. Zwei Jahre später griff Mendels-  
sohn in «Verleih uns Frieden gnädig-  
lich» wieder auf ein Lied zurück, das  
Martin Luther aus dem Lateinischen  
übersetzt hatte. Im kunstvoll geset-  
zten Orgelsatz erhebt sich feierlich die  
Hauptmelodie des Chores, der zusam-  
men mit dem Organisten Robert  
Schmid unter der Leitung von Kantor  
Peter Aregger musiziert.

Sonntag, 6. November, 10 Uhr,  
reformierte Kirche Höngg,  
anschliessend an den Gottesdienst  
ist «Chilekafi» im «Sonnegg».

## Höngger

Zeitung für Höngg, erscheint am Donnerstag.  
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich.  
Telefon 044 340 17 05, Fax 044 341 77 34  
Briefkasten: Regensdorferstrasse 2,  
unregelmässige Leerung  
Auflage 13200 Exemplare

**Herausgeber**  
Quartierzeitung Höngg GmbH, Winzerstrasse 11,  
8049 Zürich, Telefon 044 340 17 05  
Geschäftsleitung:  
Liliane Forster (Vorsitz) und Roger Keller  
Konto: UBS AG, 8098 Zürich, Nr. 275-807664-01R

**Redaktion**  
Fredy Haffner (fh), Redaktionsleitung  
E-Mail: [redaktion@hoengger.ch](mailto:redaktion@hoengger.ch)  
[www.hoengger.ch](http://www.hoengger.ch), Telefon 044 340 17 05

Freie Mitarbeiter: Sibylle Ambs (sam),  
Mike Broom (mbr), Mathieu Chanson (mch),  
Beat Hager (hag), Sandra Habberthür (sha),  
Peter Inderbitzin (pin), Marie-Christine Schindler  
(mcs), Dagmar Schröder (sch), Marcus Weiss (mwe)

**Redaktionsschluss:** Dienstag, 10 Uhr

Abonnenten Quartier Höngg gratis;  
übrige Schweiz 96 Franken für ein Jahr, inkl. MwSt.

**Inserate**  
Quartierzeitung Höngg GmbH  
Brigitte Kahofner (kah), Winzerstrasse 11,  
8049 Zürich, Telefon 043 311 58 81,  
Mobil 079 231 65 35, Fax 044 341 77 34  
E-Mail: [inserate@hoengger.ch](mailto:inserate@hoengger.ch)

**Inseratsschluss:** Dienstag, 10 Uhr

**Insertionspreise** (exkl. MwSt.)

	s/w	2-farbig	4-farbig
1-spaltige (25 mm)	–83 Fr.	–94 Fr.	1.05 Fr.
1-sp. Frontseite (54 mm)	3.86 Fr.	4.38 Fr.	4.90 Fr.

Übrige Konditionen auf Anfrage

**Wellness- und Beautycenter**  
Cornelia Höltschi, eidg. dipl. Kosmetikerin

- Kosmetik
- Permanent-Make-up
- Manicure und Fusspflege
- Edelstein-Behandlung
- Reiki
- Lymphdrainage
- Microdermabrasion
- Dorn- und Breuss-  
Therapie

Limmattalstrasse 340 · 8049 Zürich  
**Telefon 044 341 46 00**  
[www.wellness-beautycenter.ch](http://www.wellness-beautycenter.ch)

MARIA  
GALLAND  
PARIS

# Jungbürger blickten hinter die Kulissen des Waidspitals

Jedes Jahr lässt sich der Quartierverein Höngg eine neue spannende Besichtigungstour für die Jungbürgerfeier einfallen. Der Jahrgang 1993 hat nun das Waidspital mit seinen medizinischen Hightech-Einrichtungen näher kennengelernt.

MARCUS WEISS

Am Freitagabend letzter Woche war es wieder so weit, die Höngger Jungbürgerfeier stand auf der Agenda. Der Anlass – notabene eine der letzten derartigen Feiern, die in einem Stadtzürcher Quartier ausgetragen werden – ist jeweils mit einer speziellen Besichtigungstour für die dieses Jahr volljährig werdenden, jungen Erwachsenen verbunden. «Wir haben bis jetzt noch nie dasselbe wiederholt, jeder Jahrgang soll ein ganz eigenes Erlebnis mit seiner Jungbürgerfeier verbinden können», erklärte Andi Egli, Vorstand im Quartierverein Höngg und verantwortlich für

den Anlass, im Konferenzraum des Waidspitals.

Auf die Idee, das Spital zu besichtigen, sei er ursprünglich für eine andere Gruppe gekommen, der entsprechende Anlass habe dann aber nie stattgefunden, und so wurde die Führung für die nächste Jungbürgerfeier vorgemerkt. «Wir sind ein erstaunlich kleiner Kreis heute», konstatierte Egli in seinen Begrüßungsworten an die Jungbürger, denn es war gerade mal ein knappes Dutzend der Eingeladenen erschienen, so wenige wie wohl noch nie. Über die Gründe für das diesjährige geringe Interesse kann man nur spekulieren, Tatsache ist, dass jeweils etwa 100 bis 140 Einladungen verschickt werden und normalerweise um die 25 Prozent der Einladung folgen.

## «Ein städtisches Spital ist keine Selbstverständlichkeit»

Nach einem vom Waidspital gesponserten Apéro mit liebevoll zuberei-



Im «Stützpunkt» der Notfallabteilung laufen alle Fäden dieses Bereichs zusammen. Spitaldirektor Rolf Gilgen, rechts, erklärt den Jungbürgern die Abläufe. (Fotos: Marcus Weiss)

teten Häppchen begrüßte Spitaldirektor Rolf Gilgen die Jungbürger. Er habe selbst Nachwuchs im Jahrgang der Gäste und wisse deshalb, dass trockene Ansprachen bei dieser Generation nur wenig Anklang fänden, darum wolle er sich auf die wichtigsten Infos zum Spital beschränken. Es sei nicht selbstverständlich, dass es dieses Spital überhaupt gebe, dem Bau sei damals ein langer Kampf vorausgegangen, berichtete Gilgen. Ein Postulat mit dem Ziel, das Krankenhaus zu errichten, sei nicht weniger als 34 Jahre liegengeblieben. «Die Politik, insbesondere diejenige aus dem Kanton, wollte nicht, dass in der Stadt Zürich ein städtisches Spital entsteht, das in Konkurrenz zum Unispital treten würde», so die Begründung für den heftigen Widerstand. Erst eine Scharlach-Epidemie habe der Klinik-Idee dann zum Durchbruch verholfen, und 1953 konnte das Waidspital eröffnet werden.

Eine Projektion mit den wichtigsten Fakten zeigte auf, dass heute

300 Betten zur Verfügung stehen und 1000 Mitarbeiter beschäftigt werden. «Was meinen Sie, wie viel kostet dies im Jahr?», fragte der Spitaldirektor in die Runde. «25 Millionen», schätzte eine Jungbürgerin – die Tatsache, dass es im Jahr 2010 rund 130 Millionen waren, hätte wohl auch ausserhalb des Jungbürgerkreises kaum jemand richtig erraten. Ein öffentliches Spital wie dasjenige in der Waid koste zwar Geld, sei aber eine Errungenschaft, auf die alle stolz sein dürften, betonte Rolf Gilgen. «Nicht jedes Land verfügt über solche Einrichtungen, die im Besitz der Allgemeinheit sind und ihr dienen. Ihr müsst wissen, das Spital gehört euch», so seine Kernbotschaft.

## Labor, Intensivstation, Notfallaufnahme

Beim anschliessenden Rundgang durch den Klinikkomplex, der mit 124 Lernenden auch ein wichtiger Ausbildungsbetrieb für verschie-

denste Berufe ist, wurden unter Führung des Direktors Bereiche besichtigt, die normalerweise Aussenstehenden nicht zugänglich sind. Im Zentrallabor konnten die Jungbürger zusehen, wie Röhrchen mit Blutproben unter Zuhilfenahme riesiger, eine gewaltige Hitze aussendender Apparate analysiert wurden, in der Intensivpflegestation wurde ihnen ein Patientenzimmer erklärt, und in der Notfallstation inklusive Anlieferung lernten sie den Weg kennen, den eine verunfallte oder schwer erkrankte Person im Spital vor der eigentlichen Behandlung durchläuft. «Die Besichtigungstour hat einen sehr interessanten Einblick ins Waidspital gegeben», darin waren sich die befragten Jungbürger nach Abschluss des Besuchs einig. Das stimmungsvolle Wok-Essen im Restaurant Die Waid, bei dem auch mehrere Gemeinderäte und die Assistentin von Stadtpräsidentin Corine Mauch ihre Aufwartung machten, schmeckte nach dem intensiven Programm doppelt gut.



Nach der umfangreichen Besichtigungstour lassen sich die Jungbürger im Restaurant Die Waid mit Spezialitäten aus dreierlei Woks verwöhnen.

## HÖNGG NÄCHSTENS

### Ortsmuseum offen

Sonntag, 6. November, 14 bis 16 Uhr. Finissage der Kunstausstellung 2011. Vogtsrain 2.

### Computer-Workshop

Mittwoch, 9. November, 14 Uhr, Austausch von Lösungen zu Problemen. Pfarrei-Zentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

### Elisabeth Kopp im Gespräch

Donnerstag, 10. November, 16.30 bis 18 Uhr, Altbundesrätin Elisabeth Kopp im Gespräch mit Sidney Weill über den Film «Eine Winterreise». Tertium Residenza Im Brühl, Kappenhühlweg 11.

### Gratiskonzert

Donnerstag, 10. November, 19 bis 21.30 Uhr, Bob Spring & Marcel Aubert – Junk Blues. Alumni Lounge, ETH Hönggerberg.

### Swiss Volley

Donnerstag, 10. November, 20 bis 22 Uhr, Züri-Meisterschaft, Volley Höngg gegen VBC Engstringen. Turnhalle Schulhaus Vogtsrain.

### Offenes Budo-Center

Samstag, 12. November, 13 bis 15.30 Uhr, Vorführungen vom Fächertanz über Aikido, Kung Fu bis Tai-Chi und vielem mehr. Limmattalstrasse 170 am Meierhofplatz.

### Science Talk

Sonntag, 13. November, ab 11 Uhr, Kurt Aeschbacher unterhält sich mit der Professorin für Experimentelle Teilchenphysik Felicitas Pauss über das, was die Welt zusammenhält. ETH Hönggerberg.

## Wildsoili der etwas anderen Art im Höngger Wald

Dass es in Höngg Wildschweine gibt, ist schon geraume Zeit bekannt. Eine etwas andere «Untergruppe» der Familie sind die «Wildsoili», eine Waldspielgruppe für Kinder. Der «Höngger» hat sie in ihrem Revier besucht.

FREDY HAFFNER

Acht Jahre ist es her, dass Christine Bräm, selbst Mutter von zwei Knaben, beschloss, den Spielgruppenkurs der IG Spielgruppen Schweiz zu besuchen. Während dieser Ausbildung wurde auch die Spezialisierung im Wald vorgestellt und sie besuchte auch noch diesen Kurs. Danach, so Bräm, sei klar gewesen: «Ab in den Wald!»

Im Frühling 2004, beim Aufhängen der Werbeflyer für die neue Waldspielgruppe «Eichhörnli», traf sie auf Monique Homs. Man kannte sich vom Sehen: Bräm spielte – und spielt noch – Flöte im Musikverein Zürich-Höngg (MVZ) und Monique Homs war und ist als Zünfterfrau am Sechseläuten mit dabei, wo der MVZ als Zunftspiel auftrumpft. Überdies gingen je eines der Kinder in dieselbe Spielgruppe. Da auch Homs, Kindergärtnerin und Mutter von drei Mädchen, mit dem Gedanken spielte, eine Waldspielgruppe zu gründen, fand man sich schnell und zog gemeinsam mit einer Schar Kinder am Dienstagmorgen durch den Grünwald, danach zusätzlich auch am Donnerstagnachmittag durch den Höngger Wald. 2008 wechselten die beiden den Na-



14. Juli: Christine Bräm (links) und Monique Homs mit ihrer «Wildsoili-Schar» beim «Waldsofa» im Höngger Wald. (Foto: Fredy Haffner)

men auf «Waldspielgruppe Wildsoili», denn Eichhörnli, so hatten sie festgestellt, gab es schon zu viele. Seit 2010 gibt es sozusagen auch stubenreine Wildsoili, denn damals kam das Angebot der Reformierten Kirche, der beide Frauen nahe stehen, im «Sonnegg» eine Spielgruppe zu führen – dies im Zusammenhang mit dem bestehenden Familientag und der Machbarkeitsstudie für den geplanten Umbau des «Sonneggs» zum Familien- und Generationenhaus. So entstanden die «Wildsoili dinne».

Der «Höngger» aber begleitete die Wildsoili am Donnerstag, 14. Juli, in ihr naturgemässes Habitat, den Wald. Im 38er-Bus hinauf zum Treffpunkt beim Schützenhaus war unübersehbar, dass diverse Frischlinge mitfuhren: Kinder in waldauglicher Kleidung; mit kleinen Rucksäcken und unbändiger Energie und Vorfreude bepackt, brachten sie Leben in das VBZ-Gefährt.

Oben angekommen hiess es dann aber zuerst noch warten, bis alle eingetroffen und bereit waren für den Abmarsch in Richtung «Waldsofa», einem aus Ästen gebauten «Kral» mit Feuer- und Sitzstellen und im über-

tragenen Sinn somit das Rückzugsgebiet des kleinen Rudels.

Der Weg dorthin nimmt sich nur auf der Karte kurz aus – in der Realität der kurzen Frischlingsbeine und der vielen Schnecken, Blätter, Beeren und entgegenkommenden Hunde, die einen überall in den Bann ziehen, wird der Weg zum Ziel. Die beiden erfahrenen Leiterinnen nehmen es nicht nur gelassen, nein, es soll auch so sein: «Gerade im Wald sollen der Fantasie keine Grenzen gesetzt werden – hier bietet sich alles zum Spielen, zum Experimentieren und Entdecken an.» So wird schon unterwegs zum Waldsofa aus jedem Astloch eine Zwergenhöhle, aus Rindenstücken Schiffe und aus Ästen Schwerter. Alle Sinne sind geschärft, was mitunter im Wald wichtig ist, wie sich zeigt, nicht nur um Tiere zu entdecken, sondern auch um die Fahrräder oder sogar die mächtigen forstwirtschaftlichen Fahrzeuge nicht zu übersehen, die mit beunruhigend hoher Geschwindigkeit über die Waldstrassen rumpeln. Doch dann kommen alle beim Waldsofa an und versammeln sich zu gemeinsamen Liedern und Singspielen. Nun ist aber kein Halten mehr:

die Schar macht sich auf und erkundet den Wald, die Bachläufe, das Unterholz. Dort werden Wurzelstöcke zu abgestürzten Flugzeugen und hier wird über einem heute imaginären Feuer eine Hexensuppe gekocht, die ihrem Namen alle Ehre macht. Die beiden Leiterinnen verfolgen das Spiel, das sich um sie herum so natürlich entfaltet, aus räumlicher Distanz. «Uns ist es wichtig, dass die Kinder Zeit haben zum freien, kreativen Spiel», erzählt Monique Homs, «wir bieten ihnen Anregungen, möchten jedoch, dass sie eigene Ideen entwickeln und lernen, aus einem Naturprodukt etwas zu kreieren.» Daneben wird aber auch gemeinsam unter Anleitung gespielt, gebastelt und gekocht. Natürlich geht es auch unter Wildsoilis nicht ohne Regeln und Grenzen, schliesslich trägt man eine Verantwortung dem Rudel und dem Wald gegenüber – und die beiden Leiterinnen wollen das eine beim Schützenhaus wieder wohlbehalten an die «Elterntiere» übergeben und den anderen auch in Zukunft nutzen können. So wie es an diesem Nachmittag lief, besteht kein Zweifel daran: «Wildsoilis» wird es im Höngger Wald noch lange geben – echte oder solche in waldauglicher Kleidung.

## Anschluss verlieren?



Valérie Hauswirth  
Präsidentin  
Kapers

«Als Präsidentin der Gewerkschaft des Kabinenpersonals geht es mir um den Erhalt der Arbeitsplätze!»

Deshalb:

**2x NEIN**

zu Behördeninitiative und Gegenvorschlag  
www.anschluss-verlieren-nein.ch

Informationen unter [www.wildsoili.ch](http://www.wildsoili.ch). Im Moment sind die Gruppen besetzt. Schnuppergäste sind aber – nach Absprache – herzlich willkommen. Eine Warteliste wird geführt.

# Parteien zur Abstimmung vom 27. November

Am 27. November stehen Abstimmungen auf kommunaler und kantonaler Ebene an, es kommen keine eidgenössischen Vorlagen zur Abstimmung. Der «Höngger» hat die in den Zürcher Parlamenten vertretenen Parteien aus dem Wahlkreis 6 und 10 um ihre Empfehlung gebeten. Die Nummerierungen auf dieser Doppelseite entsprechen jener der Vorlagen. Empfehlungen für den zweiten Wahlgang in den Ständerat sind allenfalls bei den Inseraten zu finden.

## Städtische Vorlagen:

**1) Bau des Vulkanplatzes, Objektkredit von 3 983 000 Franken.**

**2) Blaue Zone, Erlass einer Parkkartenverordnung.**

**3) Wohnpolitischer Grundsatzartikel in der Gemeindeordnung: «Bezahlbare Wohnungen für Zürich» (Gegenvorschlag des Gemeinderats zu drei Volksinitiativen).**

## Kantonale Vorlagen:

**1A) Gesetz über den Flughafen Zürich (Flughafengesetz) (Änderung vom 23. Februar 2009; keine Neu- und Ausbauten von Pisten).**

**1B) Gültige Teile des Gegenvorschlags von Stimmberechtigten.**

**1C) Stichfrage: Welche der beiden Vorlagen soll in Kraft treten, falls sowohl der Beschluss des Kantonsrates als auch die gültigen Teile des Gegenvorschlags von den Stimmberechtigten angenommen werden?**

**2) «Stau weg!» – Kantonale Volksinitiative zur Einreichung einer Standesinitiative – Für einen effizienten und sicheren Verkehr im Kanton Zürich.**

**3) Kantonale Volksinitiative «Für faire Ferien».**

## Josef Kéri Zahnprothetiker

### Neuanfertigungen und Reparaturen

Limmattalstrasse 177  
8049 Zürich

Telefonische Anmeldung  
044 341 37 97



**SP**  
Florian Utz,  
Gemeinderat  
SP10, Jurist

## Städtische Vorlagen:

**1) Ja.** Der Vulkanplatz beim Bahnhof Altstetten soll attraktiv gestaltet werden – inklusive Veloabstellanlage. Gerade für Hönggerinnen und Höngger ist diese nämlich praktisch – ist doch der Bahnhof Altstetten von Höngg aus nicht nur mit dem Bus, sondern auch mit dem Velo schnell zu erreichen.

**2) Ja.** Die festgelegten Tarife (300 Franken/Jahr für eine Anwohnerparkkarte) folgen dem Kostendeckungsprinzip. Das ist richtig so. Denn wenn die Gebühren nicht kostendeckend sind, so bezahlen die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler. Es gibt aber keinen Grund, weshalb Personen zur Kasse gebeten werden sollen, die einen eigenen Parkplatz mieten oder gar kein Auto besitzen.

**3) Ja,** denn die Stadt Zürich – und ganz besonders auch Höngg – braucht endlich mehr bezahlbare Wohnungen! Immer mehr Menschen sind heute gezwungen, aus ihrem Quartier oder gar aus ihrer Stadt wegzuziehen, weil sie sich die Mieten nicht mehr leisten können. Es darf nicht sein, dass Zürcherinnen und Zürcher ihre eigene Stadt verlassen müssen, bloss damit Immobilienspekulanten noch mehr Gewinn machen können.

## Kantonale Vorlagen:

**1A) Ja.** Das Verbot von neuen Pistebauten schützt die Bevölkerung vor noch mehr Lärm und die Umwelt vor noch mehr CO<sub>2</sub>. Die Wirtschaft braucht den Flughafen, aber seine heutige Grösse genügt – noch mehr Belastungen für Menschen und Umwelt braucht es nicht.

**1B) Ja,** denn der Gegenvorschlag stärkt die Volksrechte. Er gibt der Bevölkerung das Recht, über Verkürzungen der Nachtflugsperrung sowie über neue Flugrouten über die Stadt Zürich abzustimmen. Das sind wichtige Fragen, und deshalb soll das Volk das letzte Wort haben.

**1C) B,** Gegenvorschlag.

**2) Nein.** Zürich braucht nicht noch mehr Strassen. Gerade auch in Höngg sind die Belastungen durch den Verkehrslärm ohnehin schon genug gross. Und ausgerechnet auch für den Kreis 10 verlangt die Initiative noch mehr Strassen – und somit letztlich noch mehr Verkehr und noch mehr Lärm.

**3) Ja.** Die Initiative verlangt fünf Wochen Ferien für die kantonalen Angestellten. Das entspricht dem, was in der Privatwirtschaft üblich ist. Es ist fair, Staatsangestellte gleich zu behandeln wie Angestellte in der Privatwirtschaft – nicht besser, aber auch nicht schlechter.



**SVP**  
Martin  
Bürli,  
Gemeinderat,  
Präsident SVP 10

## Städtische Vorlagen:

**1) Nein,** vier Millionen Franken für einen Platz sind überzogen. Es handelt sich um einen Kiesplatz mit einigen Bäumen, WC-Häuschen und Velounterstand. Die Stadt Zürich sollte endlich anfangen, mit dem Geld wirtschaftlicher umzugehen. Die SVP sagt klar Nein zu einer solch masslosen Geldverschwendung.

**2) Nein,** denn es handelt sich faktisch um eine Preiserhöhung von 25 Prozent. Für Anwohner steigt der Aufwand und die Bürokratie. Die künstliche Verknappung von Parkplätzen ist für das Gewerbe ein steigendes Problem. Ein Malergeschäft muss in vernünftiger Frist einen Parkplatz finden. Ebenso der Informatiker, der beim Kunden Bildschirme installiert oder der Schreiner, der eine Küche ausmessen muss. Die neue Parkkartenverordnung ist eine Zumutung für Anwohner und behindert das Gewerbe zusätzlich. Daher ein klares Nein.

**3) Nein,** diese Vorlage ist reines Wunschdenken. Die Mieten und die Kosten für Wohneigentum sind wegen der Personenfreizügigkeit massiv gestiegen. Es ist nicht möglich, diese Probleme durch mehr Sozialismus zu lösen. Die Eingriffe werden einigen wenigen Privilegierten zu günstigen Wohnungen verhelfen und der grossen Mehrheit weitere Kosten aufbürden. Dazu ein klares Nein.

## Kantonale Vorlagen:

**1A) Nein.**

**1B) Nein.**

**1C) Vorlage A:** Die Vorlagen wollen die Plafonierung des Luftverkehrs. Sie verhindern eine massvolle Weiterentwicklung des Flughafens. Das gefährdet den Wirtschaftsstandort Zürich.

**2) Ja,** die Autobahnen im Kanton Zürich haben ihre Kapazitätsgrenzen erreicht. Die Folge: Immer mehr Staus, welche auch volkswirtschaftliche Kosten verursachen. Jährlich gehen den Zürcher Unternehmen wegen Staus rund 100 Millionen Franken verloren. Ohne gezielte Gegenmassnahmen droht ein Verkehrskollaps. Die TCS-Initiative zwingt den Bund, endlich zu handeln.

**3) Nein,** die Gewerkschaftsinitiative «Für faire Ferien» sieht eine zusätzliche, fünfte Ferienwoche für Staatsangestellte vor. Die SVP lehnt dies ab. Der Kanton Zürich steht im Vergleich mit anderen Kantonen gut da. Weiter sind die jährlichen Mehrkosten im Umfang von 44 Millionen Franken nicht verantwortbar.



**FDP**  
Andreas Egli,  
Präsident FDP 10,  
Rechtsanwalt

## Städtische Vorlagen:

**1) Nein,** denn ein Kiesplatz mit Bäumen bleibt ein Kiesplatz mit Bäumen, auch wenn man noch so viel «Kies» dafür verwendet. Die FDP sagt Nein zu «vergoldetem Kies» am Vulkanplatz.

**2) Nein,** denn die neue Verordnung bringt mehr statt weniger Bürokratie und damit mehr statt weniger Kosten für alle. Daher: Mit einem Nein die Parkplatzverordnung jetzt bachabschicken und rasch eine bessere Lösung für Gewerbe und Bevölkerung finden.

**3) Nein.** Das Wohnungsangebot in der Stadt ist begrenzt. Die Linke verlangt Umverteilung – zahlen sollen andere. Zum Beispiel alle, die ihre Miete selbst bezahlen. Wer in Zukunft nicht auch noch die Miete seines Nachbarn bezahlen will oder wem eine staatlich zugewiesene Plattenwohnung nicht entspricht, sagt Nein zu diesem Schlaraffenland-Artikel und verhindert damit Einführung der Planwirtschaft im Wohnungsbaubereich.

## Kantonale Vorlagen:

**1A) Nein.**

**1B) Nein.** Gesetz und Gegenvorschlag bringen den Flughafen Zürich um seine Zukunft. Ein Flughafen ohne Zukunft stranguliert die Wirtschaft und damit den Wohlstand. Arbeitslosigkeit und Schuldenwirtschaft wären die Folgen. Der Flughafen Zürich braucht Entwicklungsmöglichkeiten. Daher sagt die FDP klar Nein zu diesen beiden Flughafen-Abwürgelungen.

**1C) A**

**2) Ja.** Die Agglomeration Zürich ist noch immer Stauschwerpunkt der Schweiz. Der Kanton Zürich soll und darf daher durchaus beim Bund «anklopfen» und die Beseitigung von Nadelöhren im Nationalstrassennetz rund um Zürich verlangen. Das bringt weniger Stau, weniger Abgas und weniger Durchgangsverkehr durch die Stadt. Die FDP sagt Ja zur Initiative «Stau weg!»

**3) Nein,** denn der Kanton Zürich ist bereits jetzt ein attraktiver und grosszügiger Arbeitgeber. Löhne und Lohnnebenleistungen sind anständig und gut. Bereits jetzt können Überstunden – anders als oft in der Privatwirtschaft – über das Sollpensum von 42 Stunden pro Woche hinaus vollumfänglich durch Ferien und Freizeit kompensiert werden. Es ist klar nicht die Zeit für Privilegien und Luxuslösungen beim Kanton. Die FDP sagt Nein zur Initiative des VPOD für mehr Ferien für alle Staatsangestellten.



**GLP**  
Eva Gutmann,  
GLP,  
Kantonsrätin

## Städtische Vorlagen:

**1) Ja,** weil der Platz inmitten der neuen Tramwendschleife beim Bahnhof Altstetten als Erholungsraum für Anwohner und Arbeiter dient. Die Gestaltung des Platzes ist gut und ist auch in Bezug auf die Finanzen mit Augenmass geplant.

**2) Ja** zum Erlass der neuen Parkkartenverordnung für die blaue Zone. Die neue Parkkartenverordnung verbessert die Rahmenbedingungen für das Gewerbe.

**3) Nein,** weil dieser Artikel ungerichtet ist und nur wenigen Personen nützen würde, aber von allen finanziert werden müsste. Die Grünliberalen unterstützen auch in Zukunft sinnvolle Projekte im Bereich des gemeinnützigen Wohnungsbaus. Die Forderung nach einem Anteil an gemeinnützigen Wohnungen von einem Drittel – heute ist es ein Viertel – des Gesamtwohnungsbestandes ist allerdings fern jeglicher finanzpolitischer Vernunft. Die zusätzliche Nachfrage der Stadt würde zu Preissteigerungen bei den Immobilien führen.

## Kantonale Vorlagen:

**1A) Ja,** weil es ein starkes Signal braucht, um die Bevölkerung vor weiterem Fluglärm zu schützen.

**1B) Ja,** weil mit dem Gegenvorschlag auch der Neubau von Schnellabrollwegen und Flugrouten unterbunden werden soll.

**1C) Gegenvorschlag,** er ist konkreter.

**2) Nein.** Egal, wie viele Spuren man baut, sie füllen sich immer rasch wieder auf und führen zu massiven Verstärkungen an anderen Orten, deshalb haben Regierungsrat und Kantonsrat die Initiative zur Ablehnung empfohlen.

**3) Nein,** weil die kantonalen Angestellten bereits heute fünf Wochen Ferien machen können, wenn sie die Arbeitszeit kompensieren. Die Arbeitsplätze des Kantons sind begehrt, die Arbeitsbedingungen als Ganzes sehr gut.

**DIPL. GEMÄLDERESTAUATOR**  
SEIT 1982 IN ZÜRICH TÄTIG

**KURT PIDERIT**  
IMBISBÜHLSTR. 133, 8049 ZÜRICH  
TEL. 044 350 29 74 NACH VEREINBARUNG  
[WWW.PIDERIT.CH](http://WWW.PIDERIT.CH)

**AUTO**  
**SCOUT 24**

# Auto Zürich 3. bis 6. November 2011



[www.auto-zuerich.ch](http://www.auto-zuerich.ch)

**25 Jahre**  
in der Messe Zürich  
Do/Fr 10–21h, Sa/So 10–19h

Co-Sponsoren:



Medienpartner:





**GRÜNE**  
Kathy Steiner,  
Gemeinderätin  
GRÜNE,  
Geschäftsführerin

#### Städtische Vorlagen:

**1) Ja.** Mit dem Tram Zürich-West bekommt Altstetten eine deutlich bessere Anbindung an die Stadt. Die neue Endhaltestelle Vulkanplatz mit Sitzgelegenheiten, Bäumen und Veloabstellplätzen dient der Altstetter Bevölkerung gleichzeitig als Umsteigeort und Treffpunkt.

**2) Ja.** Die Anpassung der Tarife bedeutet einen Schritt in Richtung Kostentransparenz, da damit der erhöhte Reinigungsaufwand von öffentlichen Parkplätzen abgegolten werden kann. Zudem wird auch den berechtigten Anliegen des Gewerbes Rechnung getragen.

**3) Ja,** die GRÜNEN befürworten die gezielte Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus klar. Es ist für die zukünftige Stadtentwicklung höchst wünschenswert, dass sich auch Senioren, junge Familien und Menschen mit kleinem Einkommen weiterhin leisten können, in der Stadt zu wohnen.

#### Kantonale Vorlagen:

**1A) Ja.** Das bestehende Pistensystem reicht aus, um die Interessen des Flughafens und der Wirtschaft langfristig sicherzustellen. Der heutige Flughafen hat noch ein grosszügiges Wachstumspotenzial. Die Lärmbelastung muss jedoch für die Bevölkerung erträglich sein und darf deshalb nicht ungebremst zunehmen.

**1B) Ja.** Der Gegenvorschlag fordert im Kern dasselbe: Ausbau-Stopp der Pisten. Dass er jedoch einzelne Anliegen dem fakultativen Referendum unterstellt, die nicht in der Kompetenz des Kantons liegen, könnte vereinzelt zu wirkungslosen Abstimmungen führen.

**1C) A.** Das Flughafengesetz bietet eine einfache und faire Lösung. Es kommt allen Kantonsteilen entgegen, fokussiert ausschliesslich auf das Kernanliegen Ausbau-Stopp der Pisten und gewährt dem Flughafen die notwendige Entwicklung.

**2) Nein.** Es ist unsinnig, dass Zürich vom Bund verlangt, dass in den kommenden Jahren praktisch die gesamten Gelder für den Nationalstrassenbau ausschliesslich für den Kanton Zürich verwendet werden.

**3) Ja.** Drei Viertel aller Beschäftigten in der Schweiz haben mehr als vier Wochen Ferien. Davon ausgenommen sind die Angestellten des Kantons Zürich. Es ist unfair, dass ausgerechnet Pflegepersonal, Heimpersonal, Polizei und Strassenarbeiter weniger Ferien als in der übrigen Schweiz erhalten.



**AL**  
Dr. Richard Wolff,  
Gemeinderat AL,  
Urbanist/  
Stadtgeograph

#### Städtische Vorlagen:

**1) Leer einlegen.** Als Erstellerin der Westlink-Überbauung am Vulkanplatz hat die SBB von der Stadt eine erhebliche Mehrausnutzung zugestanden bekommen. Im Gegenzug fordert die AL von der SBB eine höhere Beteiligung an den Baukosten des Vulkanplatzes und Garantien über eine Landabtretung im SBB-Areal Letzibach an eine Baugenossenschaft. Da die AL sich nicht dem Spar- und Ästhetik-Nein von SVP und FDP anschliessen will, hat sie «leer einlegen» beschlossen.

**2) Nein.** Die neue Verordnung erlaubt es, bestehende und künftige Gebühren-Überschüsse in die Stadtkasse abzuführen, und bringt eine Erhöhung der heute schon kostendeckenden Gebühr. Im Gegensatz zu den Benutzungsgebühren für Parkuhren-Parkplätze zahlt man bei der blauen Zone eine reine Verwaltungsgebühr, die keinen Anspruch auf einen Parkplatz garantiert. Die AL wehrt sich grundsätzlich gegen Verwaltungsgebühren, die über die Kostendeckung hinausgehen.

**3) Ja,** Zürich braucht mehr günstige Wohnungen. Dies ist eines der zentralen Anliegen der AL. Die AL war massgeblich an der Ausarbeitung dieses Gegenvorschlags beteiligt. Die Mieten sollen sich an den Menschen und nicht am Markt orientieren. Als Antwort auf Volksinitiativen von SP, EVP und GRÜNEN hat der Gemeinderat eine wohnpolitische Zielsetzung formuliert. Die Ergänzung der Gemeindeordnung verpflichtet die Stadt, die Anstrengungen für die Bereitstellung von preisgünstigen und ökologischen Wohnungen deutlich zu verstärken.

#### Kantonale Vorlagen:

**1A) Ja.**

**1B) A.**

**1C) A.** Die AL unterstützt den Verzicht auf einen Pistenausbau beim Flughafen – wie ihn die Vorlage 1A vorsieht – und auch den Gegenvorschlag der Südschweizer, der auch die Abflugregimes mit einbezieht.

**2) Nein,** denn «Stau weg» heisst mehr Verkehr. Die Initiative fordert einen völlig überdimensionierten Neubau von Strassen, die – ganz abgesehen davon, dass mehr Strassen mehr Verkehr bedeuten – gar niemand bezahlen kann. Die Hoffnung, dass der Bund einen grossen Teil übernimmt, ist unreal.

**3) Ja** zur VPOD-Initiative für fünf Wochen Ferien für das kantonale Personal. Der Kanton muss ein attraktiver Arbeitgeber bleiben.



**EVP**  
Claudia  
Rabelbauer,  
Gemeinderätin  
EVP 10,  
Krippenleiterin

#### Städtische Vorlagen:

**1) Ja.** Mit dem Bau des Trams Zürich West vom Escher-Wyss-Platz nach Altstetten entsteht beim Bahnhof ein neuer Platz. Das vom Gemeinderat genehmigte Projekt überzeugt sowohl ästhetisch als auch funktionell. Der Preis von knapp 4 Millionen Franken ist hoch, aber es dürfte schwierig sein, bei gleicher Qualität tiefere Kosten zu erhalten.

**2) Ja.** Die neue Parkkartenverordnung ist gewerbefreundlich, weil sie für die Gewerbebetriebe eine Senkung der Parkkartenkosten bringt. Die Erhöhung der Parkkartenkosten für Private in der blauen Zone entspricht der Teuerung und ist mit neu 25 Franken pro Monat immer noch günstig.

**3) Ja.** Der Wohnpolitische Grundsatzartikel nimmt die Anliegen der beiden EVP-Initiativen «Für eine seniorenerechte Stadt» und «Für eine familiengerechte Stadt» auf. Zugleich wird das Ziel gesetzt, den Anteil an günstigen Wohnungen von heute 25 auf über 30 Prozent zu steigern. Alle diese Anliegen sind in der heutigen Zeit der explodierenden Wohnkosten dringend nötig.

#### Kantonale Vorlagen:

**1A) Ja.** Einem weiteren Ausbau des Flughafens steht das Bedürfnis vieler Anwohner nach Lärmschutz entgegen, welches die EVP höher gewichtet.

**1B) Nein.** Eine angemessene Entwicklung des Flughafens soll möglich bleiben. Eine Beschneidung der unternehmerischen Freiheiten der Flughafenbetreiber zugunsten einer einseitigen Bevorteilung einzelner Anwohnerregionen könnte sich zudem kontraproduktiv auswirken.

**1C) A.**

**2) Nein.** Die Realisierung der Initiative würde bedeuten, dass in den nächsten Jahren sämtliche zur Verfügung stehenden Bundesmittel für den Strassenbau im Kanton Zürich eingesetzt würden. Das ist unrealistisch. Zudem soll nicht alleine die Strasse, sondern mindestens zu 50 Prozent auch der öffentliche Verkehr das zunehmende Mobilitätsbedürfnis abdecken. Die Initiative ist zu einseitig und daher abzulehnen.

**3) Ja.** Die Volksinitiative des VPOD verlangt, dass alle kantonalen Angestellten mindestens fünf Wochen Ferien erhalten sollen. Fünf Wochen Ferien gehören heute in vielen Privatunternehmen und auch bei der Stadt Zürich zum Standard. Es ist deshalb richtig, auch für das kantonale Personal diese Regelung einzuführen.

## SV Höngg: Fünfte Niederlage in Folge

**Nach dem 1:2 vor Wochenfrist zuhause gegen den FC Winterthur U21 erlitt der SVH letzten Samstag gegen den SV Tuggen auswärts eine 5:1-Kanterniederlage.**

Wie schon seit mehreren Wochen musste Hönggs Trainer Stefan Goll die Mannschaft erneut auf fünf bis sechs Positionen umstellen, was den Automatismen des Teams merklich schadete. Und so geschah bereits in der 3. Minute das, was es zu vermeiden galt, nämlich die 1:0-Führung der Gastgeber vom Obersee. Eine missglückte Abwehr des Höngger Torhüters Ronny Petro – er machte im Verlauf des Spiels seinen Fehler wieder gut – und die unglücklichen Reaktionen seiner Hinterleute liessen den SV Höngg früh in Rückstand geraten. In der 9. Minute verpasste Cédric Membrez knapp einen Flankenball von der linken Seite zum Ausgleich der Stadtzürcher. Als in der 23. Minute Marko Marjanovic für Höngg nur den Pfosten traf, schien es nur eine Frage der Zeit, bis den Goll-Boys der Ausgleich gelingen würde.

#### Notbremse mit Folgen

Bei einem schnell vorgetragenen Konter der Einheimischen konnte Laurent Luks in der 26. Minute den Gegner nur noch mit einem Foulspiel stoppen. Obwohl der Tuggener Spieler auf den Füßen blieb, entschied der Schiedsrichter auf Notbremse und verwies Laurent Luks des Feldes. Der Freistoss aus 17 Metern landete tief in der rechten Torecke zur schmeichelhaften 2:0-Führung der Schwyzer Halbprofis.

Bis zur Halbzeitpause war es auf der Seite der Märchler der ehemalige Profi Daniel Joller, der Pech mit seinen Distanzschüssen bekundete. Auf Hönggerseite war es erneut Marko Marjanovic, der in aussichtsreicher Position den Ball dem Torhüter in die Hände droste. In der 39. Minute verpasste SVH-Captain Philipp Zogg, der nach einer Verletzungspause sein Comeback gab, das Tor per Kopfball knapp. Leider kugelte er sich bei dieser Aktion die Schulter aus und wurde, nachdem der SVH fünf Minuten zu neunt spielte, noch vor der Pause durch Fabian Graf ersetzt.

Zu zehnt auf dem Platz waren es die Höngger, die zu Beginn der zweiten Hälfte das Spielgeschehen prägten. Die Tuggener schienen mit der 2:0-Führung zufrieden zu sein. Und prompt wurden die Einheimischen für ihre Passivität in der 54. Minute bestraft, als Fabian Graf einen wunderschön getretenen Eckball hoch auf den hinteren Torposten zirkelte, wo Toni Dupovac mittels Kopf der Anschlussstreffer zum 2:1 gelang. Die Stadtzürcher hatten nun ihre stärkste Phase und der Ausgleich schien wahrscheinlicher als ein weiterer Treffer der Jungs von Trainer Adrian Allenspach. Erst als dieser nach rund 70 Minuten sein Unbehagen hörbar kundtat, besannen sich die Tuggener ihrer Favoritenrolle

gegen die arg verletzungsgeplagten Höngger. Endlich gelang den Schwyzern herrlicher Angriffsfussball gegen die nun ausgepumpten SVH-Spieler. Als Anes Zverotic in der 75. Minute einen flachen Pass von der linken Seite aus fünf Metern zum 3:1 verwertete, war der Widerstand der Goll-Truppe gebrochen. Die Tore von Javier Santana in der 79. zum 4:1 und Senn in der 90. Minute zum Endstand von 5:1 waren «nur» noch Zugabe.

#### Ergebnis zu hoch, aber doch in Ordnung

Die Märchler waren über die gesamte Spielzeit betrachtet die bessere und abgeklärtere Mannschaft und das Ergebnis geht, wenn auch zu hoch, voll in Ordnung. Mit diesem Sieg haben die Schwyzer erstmals in der laufenden Saison die Tabellenspitze übernommen und dürfen sich am 26. November in der zweiten Hauptrunde des Schweizer Cups auf die Christian-Constantin-Boys des FC Sion freuen. Stefan Goll und sein Team empfangen am kommenden Samstag um 14.30 Uhr auf dem Hönggerberg den Nachwuchs des FC Luzern.

Kurt Kuhn, SVHöngg

## MEINUNG

### Faire Reportage?

Liebe Redaktion des «Hönggers»

Die Bilderreportage über das Wümmetfäscht ist wiederum sehr kurzweilig und interessant. Es ist euch gelungen, den Festbetrieb von A bis Z einzufangen und mit zum Schmunzeln anregenden Kommentaren zu beleben. Danke!

Aber, war denn der Festbetrieb im Hauptzelt wirklich so schlecht, dass er Fredy Haffner zu einem so negativen Bericht verleitet hat? Auch wenn offensichtlich nicht alles rund gelaufen ist – übrigens, die Dekoration war in den vergangenen Jahren schon so –, sollte man doch bedenken, dass da mehrheitlich freiwillige Leute im Einsatz sind und sicherlich alle ihr Bestes gegeben haben. Die gemischten Gefühle betreffend «Wüfä wie weiter» werden sicherlich nicht positiver, wenn die Quartierzeitung einen so negativen Artikel veröffentlicht. Schade!

Dass die Gewerbeschau, welche nur alle vier Jahre in warmer, gemüthlicher Umgebung stattfindet, ein voller Erfolg war, freut mich sehr, diesen Event mit der Gemüthlichkeit im 1000 Personen fassenden Zelt zu vergleichen, ist unpassend und nicht realistisch.

Ich bin mal gespannt zu erfahren, wer und wie ein künftiges Quartierfest mit so vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern auf die Beine stellen kann, dass es rundum passt und alle Bedürfnisse positiv abdeckt.

GERDA HILTI, OK WÜMMETFÄSCHT



Alle entstandenen Videos, Interviews und Bildstrecken zum Wümmetfäscht und der Gewerbeschau 2011 auf Höngger ONLINE unter [www.höngger.ch](http://www.höngger.ch).



## SALUZ ATELIER

BESCHRIFTUNGEN & REKLAMEN

Imbisbühlstrasse 101 | 8049 Zürich  
044 340 15 90 | [www.beschriftungen-züri.ch](http://www.beschriftungen-züri.ch)

## Zwischen Inflation und Deflation



**Unterschiedlichste Szenarien kursieren über die Folgen der derzeitigen Schulden- und Finanzkrise mit historisch tiefen Zinsen und immer mehr billigem Geld im Umlauf. Inflation, aber auch Deflation werden als mögliche Auswirkungen genannt. Worauf gilt es vorbereitet zu sein?**

«Mehr Geld bedeutet mehr Inflation» – dies ist die weit verbreitete Forderung einer Geldausweitung, wie sie in jüngster Vergangenheit erlebt wird. Allerdings ist dieser Zusammenhang zu stark vereinfacht. Voraussetzung für eine Inflation ist unter anderem auch, dass das viele Geld rasch zirkuliert. In der Schweiz herrscht gegenwärtig im Zuge des starken Schweizer Frankens und der Preissenkungen kein Inflationsrisiko vor. Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat jüngst bekräftigt, den Anfang September festgelegten Euro-Mindestkurs von 1.20 Franken mit allen Mitteln zu verteidigen. Aufgrund der momentanen Unsicherheit über die weitere Entwicklung in der Eurozone dürfte der Franken vorderhand stark

bleiben und der CHF/EUR-Wechselkurs nur allmählich höher notieren. Ausserdem ist der Preisdruck auf Energie- und Metallpreise mit der schwächelnden globalen Konjunktur gering. Damit verharrt das Inflationsniveau in der Schweiz bis auf weiteres sehr tief – für 2012 wird sogar eine leichte Deflation von 0,1 Prozent erwartet. Gleichzeitig bleiben die Zinsen in den USA, in der Eurozone und auch in der Schweiz historisch tief.

Für Anleger gilt es aber, das Thema Inflation nicht gänzlich aus den Augen zu verlieren. Zwar scheint das Risiko der Güterinflation wegen der genannten Gründe sehr beschränkt. Dennoch bergen die erwünschten und wirkungsvollen SNB-Massnahmen längerfristig ein Inflationspotenzial, welches nicht zu vernachlässigen ist. Die SNB hat ihre Bilanz bereits vor der Bekanntgabe der CHF/EUR-Untergrenze deutlich aufgebläht. Möglicherweise ist die Nationalbank gezwungen, aufgrund einer erneuten Zuspitzung der Euro-Schuldenkrise im grösseren Stil am Devisenmarkt einzugreifen. Dies würde die Devisenreserven der Nationalbank und damit auch die Geldmenge nochmals deutlich erhöhen. Derzeit ist also das Szenario Deflation im Vordergrund. Auf längere Frist könnte das Thema Inflation aber rasch wieder akut werden.

KURT KUHN, ZKB ZÜRICH-HÖNGG

## RUND UM HÖNGG

## 58. Expovina

Donnerstag, 3., bis Donnerstag, 17. November, jeweils ab 13 bis maximal 22 Uhr, zwölf Weinschiffe am Bürkliplatz vertäut, an Bord 120 Aussteller mit über 4000 edlen Tropfen.

## Moskauer Bajanvirtuosen

Freitag, 4. November, 14.30 Uhr, klassische und volkstümliche russische Musik, Konzert mit russischer Seele. Altersheim Sydefädeli, Hönggerstrasse 119.

## Der Schlüssel zum Fortschritt

Sonntag, 6. November, 11 bis 15 Uhr, «Was ist Informatik und wie verändert sie unser Leben?» Diese und andere Fragen, inklusive Kinderprogramm ab 9 Jahren. Treffpunkt Science City, ETH Zürich, Universitätsstrasse 6.

## «Mehr als nur Traurigkeit»

Montag, 7. November, 14.30 bis 16.30 Uhr, «Depression im Alter, Symptome und Therapiemöglichkeiten», Referat von Dr. Ulrike Darsow, Oberärztin Akutgeriatrie Stadtpital Waid. Altersheim Sydefädeli, Hönggerstrasse 119.

## Folk Club Zürich

Montag, 7. November, 20 Uhr, «Beoga» heisst das irische Quintett und es wird der gälischen Bedeutung seines Namens – lebendig – gerecht. GZ Buchegg.

## Science Talk Littéraire

Mittwoch, 9. November, 19.30 bis 21 Uhr, der russische Schriftsteller Michail Schischkin unterhält sich mit Gerd Folkers, Professor für pharmazeutische Chemie, über Entdeckungen und Erfindungen. ETH Zürich, Dozentenfoyer, Rämistrasse 101.

## Höngger Senioren-Wandergruppe 60 plus

**Die Tageswanderung vom Mittwoch, 9. November, führt ins Freiamt im Aargau von Benzenschwil über Beinwil, den «Horben» nach Geltwil und Muri AG. Auf- und Abstieg sind je 360 Meter, die Wanderzeit beträgt viereinhalb Stunden. Gute Schuhe sind unbedingt erforderlich, Stöcke empfohlen.**

Mit dem InterRegio fährt die Gruppe um 8.35 Uhr ab Zürich HB, mit Umsteigen in Rotkreuz, nach Benzenschwil, Ankunft um 9.33 Uhr. Leider ohne Startkaffee, aber hoffentlich bei schönem Spätherbstwetter wird die Wanderung gestartet. Durch einen romantischen Wald, mit leichter Steigung, wird nach ungefähr einer Stunde Beinwil im Freiamt erreicht. Ausgangs dieser schönen Ortschaft beginnt die erste Steigung bis zum «Tschöplihof» und weiter auf festen Strässchen bis zu den landwirtschaftlichen Gebäuden «Brand». Das nun folgende Wegstück ist zwar etwas steinig, aber in gemächlichem Tempo gut zu wandern. Vorbei am Schloss erreicht die Gruppe so nach ungefähr zwei Stunden das bekannte Restaurant «Horben», wo ausgiebig und gut zu Mittag gegessen wird. Der Rückweg führt auf durchgehend guten Wegen und sanft abfallend über Geltwil nach Muri AG. Für diese Strecke werden etwa zweieinhalb Stunden benötigt. Damit die Gruppe das Postauto, welches um 16.28 Uhr in Muri abfährt, ohne übertriebene Eile erreicht, wird im «Horben» um 14 Uhr aufgebrochen. Die Ankunft in Zürich-Triemli ist nach Fahrplan um 17.13 Uhr vorgesehen.

Besammlung: 8.15 Uhr beim Gruppentreff Bahnhof Zürich HB. Billette: Kollektivbillett, für Halbtax-Inhaber 19 Franken inklusive Organisationsbeitrag von 5 Franken. Anmeldung obligatorisch, auch für GA-Inhaber: Montag, 7. November, 20 bis 21 Uhr und Dienstag, 8. November, 8 bis 9 Uhr bei Peter Amstad, Telefonnummer 044 341 39 92, oder Martin Wyss, Telefon 044 341 67 51.

www.mido.ch  
www.brianschmuck.ch

**CERTINA**  
swiss time maker 1888

**DS Action Diver**  
Automatik  
bis 20 bar wasserdicht  
Fr. 795.–

**Uhren und Goldschmiede**  
Limmattalstrasse 222, Zürich  
Telefon und Fax 044 341 54 50

**BRIAN**

Michael Brian

**Im November:**

**30%**

**auf alle Daunenjacken**

**il punto**  
Mode  
Regensdorferstrasse 19  
8049 Zürich  
Telefon 044 341 64 64

**Vorbeikommen lohnt sich!**

il punto



bravo

RAVIOLI · VINO · OLIO



Tartufo!

Nicht verpassen:  
unsere Trüffel-Ravioli.

Di – Fr, 9 – 12.30 Uhr und 15 – 18.30  
Uhr, Sa 9 – 15 Uhr  
Limmattalstrasse 276, Höngg  
www.bravo-ravioli.ch

**Geburtstagsgrüsse vergessen???**

*In ein paar Stunden sind Ihre Blumen in Zürich oder weltweit beim Geburtstagskind*



Ihr Fleurop-Partner in Höngg

Inh. S. Eller  
Limmattalstrasse 224  
8049 Zürich-Höngg  
Telefon 044 341 88 20  
www.blumen-jakob.ch

Öffnungszeiten:  
Mo – Fr, 7.30 – 18.30 Uhr,  
Sa, 7.30 – 16 Uhr



**Es schneielet, es beielet...**

Wir haben tolle Skianzüge, Handschuhe und Mützen von CeLaVie, Lego, Quicksilver und Roxy

**NEU:** wohlig warme Skiunterwäsche aus Merinowolle von Icebreaker

**Gwunderfizz**

Für Chli und Gross  
Ackersteinstrasse 207  
8049 Zürich  
am Meierhofplatz

Telefon 044 340 03 91  
E-Mail: info@gwunderfizz.ch

www.gwunderfizz.ch



## Höngger-Truffes

mit Marc vom  
Chillesteig



**SCHOGGI-KÖNIG**

CHOCOLATERIE

Limmatstrasse 206  
8049 Zürich-Höngg  
Telefon 044 341 87 00



Judith Balogh Kümmin



Tiziana Werlen

**He-Optik**  
... für den richtigen Durchblick



## Äpfel sind gesund

und stärken das  
Immunsystem, aber  
für eine bessere Sicht  
nützen sie leider nicht.

Dagegen hilft unser Fachpersonal, welches sich gerne Zeit nimmt,  
um Ihre Sicht zu kontrollieren und auch die passende Brille  
auszusuchen. Besuchen Sie uns!

He-Optik GmbH  
Robert und Tiziana Werlen  
Am Meierhofplatz

8049 Zürich  
Telefon 044 341 22 75  
www.he-optik.ch



Wartau-Metzg

**Leuenberger**  
**Wartau Metzg**

**Wildgerichte  
Blut- und Leber-  
würste  
Sauerkraut**

bei Ihrem  
Höngger Traditionsmetzger  
Wartau-Metzg

René Leuenberger  
Limmatstrasse 274  
8049 Zürich-Höngg  
Telefon 044 342 28 08

Öffnungszeiten:  
Montag 8-12.30 Uhr  
Dienstag-Freitag 8-12.30/14-18.30 Uhr  
Samstag 8-15 Uhr

**Perlen  
im Trend**

Schmuck von Monika Spitzbarth

**S P I T Z Ü B A R T H**

Limmatstrasse 140  
8049 Zürich

Telefon 044 383 74 64  
www.spitzbarth.com



Roland Spitzbarth

# Persönlich und nah: Einkaufen in Höngg

## ZWEIFEL

weinlaube

**Besuchen Sie uns ab heute...**  
**... und bis zum 17. November an der**



**Sie finden uns am Bürkliplatz  
auf den Schiffen Linth und Helvetia.**

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch!**

Zweifel Weinlaube | Regensdorferstrasse 20 | 8049 Zürich-Höngg  
T 044 344 2343 | F 044 344 2305 | info@zweifelweine.ch | www.zweifelweine.ch

Wir haben für Sie offen: Dienstag bis Freitag, 11-19 Uhr | Samstag, 9-17 Uhr



Heidi Eggenschwiler

STEAKHOUSE & RESTAURANT

## ARGENTINA

Regensdorferstrasse 22  
8049 Zürich-Höngg



### Tango-Show und Live-Musik

Am 17. November, ab 19.30 Uhr,  
begrüsst Sie Marilú Fischer  
mit ihrem Partner Roberto.  
Tango gewürzt mit Humor.

Am Mittwoch, 30. November,  
und am 14. Dezember, jeweils  
ab 19.15 Uhr, spielt Luis Jeraldo  
typisch südamerikanische  
Melodien und mehr! Lassen  
Sie sich von seinem Charme  
mitreissen und geniessen Sie  
die fröhliche Stimmung im  
Restaurant.

Reservieren Sie  
Telefon 043 311 56 33  
www.steakhouse-argentina.ch



steakhouse-argentina.ch

## Lebensmittel-Allergie?



**Wir bieten Lösungen!**

REFORMHAUS HÖNGGERMARKT  
**ERNÄHRUNGSBERATUNG**

Limmatstrasse 186, 8049 Zürich Tel: 044 - 341 46 16



Edith Fontolliet

## Licht ist Leben.



**Ob klassische Kerzen in allen  
Grössen, Duft- oder Dekorkerzen -  
wir haben eine grosse Auswahl  
an wunderschönen Kerzen.**



**IMPULS**  
**DROGERIE HÖNGGERMARKT**  
**PARFUMERIE REFORMHAUS DROGERIE**

LIMMATSTRASSE 186 • 8049 ZÜRICH • TELEFON 044 341 46 16

**mehr als  
einkaufen**

4. November, 16 bis 20 Uhr  
5. November, 10.30 bis 15.30 Uhr  
Ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 188



### Grosser Bazar mit:

- Riesigem Angebot für jeden Geschmack
  - Festwirtschaft, Kaffeestube und Cüpli-Bar
- Erlös geht an Ferienzentrum «Stern» in Berlingen, an ein Hospitalprojekt in Nigeria und an ein Schulkinderprojekt auf Honduras.

### Lässiges Kinderprogramm

Hüpfchile, Kiki-kreativ-Basteln für Eltern und Kinder, Kikis Spielbuffet und Sirupbar



### Online-Shop

Erweitertes Angebot an Handgestricktem unter [www.handglismets.ch](http://www.handglismets.ch)

www.refhoengg.ch

HÖNGG  
REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE

## Aktionstag Nistkästen



Was kommt wohl im Nistkasten zum Vorschein? Und auf wen lässt dieses gut gepolsterte Nest schliessen? (zvg)

**Am Grossputztag des Natur- und Vogelschutzvereins Höngg am Samstag, 5. November, werden die Wohnungen von Kleiber, Star oder Meise im Hönggerbergwald gereinigt. Der NVV sucht noch Helferinnen und Helfer.**

Das Öffnen eines Nistkastens ist in mehrfacher Hinsicht jedes Mal eine Überraschung und als solche werden die gefundenen Nester dieses Jahr am Informationsstand beim Schützenhaus Höngg ausgestellt.

Wer hat wohl welches Nest gebaut?

Ein beinahe ganz ausgefüllter Kasten mit Grashalmen, Blattstängeln und Fäden deutet auf einen Feldsperling hin. Kohl- und Blaumeisen polstern ihr Nest weich mit Moos, Federn und Tierhaaren. Hat der Eingang zum Nistkasten nur ein kleines Loch von 26 Millimetern Durchmesser, so war es die zierliche Blaumeise, welche darin gebrütet hat – andere Vögel wie die grössere Kohlmeise oder der Kleiber brauchen einen grösseren Eingang. Das Nest des Kleibers ist einfach zu erkennen. Es besteht aus dünnen Rindenstückchen, für welche er bis zu 800 Meter weit fliegt.

Es ist auch zu erkennen, ob es gelang, die Brut erfolgreich aufzuziehen. Stark flachgedrückte Moospolster verraten eine grosse Anzahl Jungvögel in der Kinderstube, während eine schöne, perfekte Nestmulde nur wenig gebraucht wurde. Manchmal kommen auch Eier zum Vorschein. Warum die Brut abgebrochen wurde, lässt sich nur vermuten. Schlechtwetterperioden oder Störungen sind die

häufigsten Ursachen, wenn es mit der Jungenaufzucht nicht geklappt hat.

Besonderes Aufsehen erregen Behausungen, die gar nicht von Vögeln bewohnt wurden. Hornissen oder Wespen können den geschützten Raum für ihre Waben nutzen – oder war gar eine Maus oder ein Siebenschläfer darin zu Hause?

Am Stand können auch neue Nistkästen erworben werden, die man im eigenen Garten oder ab 14.30 Uhr zusammen mit den Fachleuten des NVV auf dem Hönggerberg aufhängen kann. Da jedes Jahr einige Kästen kaputt gehen, sind «Neubauwohnungen» sehr erwünscht. Mit 25 Franken kann ein neuer Nistkasten gesponsert werden.

Wenn sich genügend Helfer einfinden, sind auch Unterhaltsarbeiten an Wiesen und Hecken am Ruggernweg und beim Findlingsgarten Kappenbühl geplant. Zur Tradition geworden ist das Mittagessen im Garten am Ruggernweg.

Eingesandt von Dorothee Häberling, NVV Höngg

### Nachbarschaftshilfe Höngg



## Büro-Neueröffnung mit Apéro

Freitag, 4. November, ab 16 Uhr

Besuchen Sie die Nachbarschaftshilfe Höngg im neuen Büro im Quartiertreff Höngg, Limmattalstrasse 214, 8049 Zürich

Öffnungszeiten: Dienstag von 17 bis 19 Uhr  
Donnerstag von 9 bis 11 Uhr

Übrige Zeiten Telefonbeantworter

Telefon 044 341 77 00

[hoengg@nachbarschaftshilfe.ch](mailto:hoengg@nachbarschaftshilfe.ch) • [www.nachbarschaftshilfe.ch](http://www.nachbarschaftshilfe.ch)

«Höngger» schon am Mittwoch lesen: [www.hoengg.ch](http://www.hoengg.ch)

Weitere Informationen und Anmeldung möglichst rasch bei Hans-Peter Wyder, Tel. 044 750 46 15 oder 076 525 01 45. Unterstützung am Vor- und/oder Nachmittag möglich. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Treffpunkt: 9 Uhr, Magazin Schulhaus Vogtsrain an der Kappenbühlstrasse oberhalb Migros. Informationsstand 13.30 bis 15 Uhr, beim Schützenhaus Höngg, nur bei trockenem Wetter.

## Samichlaus, chunsch das Jahr wieder...?

... Aber ja doch. Und er freut sich auch schon ganz fest auf die Besuche vom 3. bis 6. Dezember in Höngg und Umgebung.

Bloss sollte man sich vor dem 11. November bei ihm anmelden. Die entsprechenden Formulare liegen beim Pfarrhaus Heilig Geist auf oder können auch im Internet unter [www.samichläuse.ch](http://www.samichläuse.ch) heruntergeladen werden.

Und natürlich ist da noch das Sekretariat seines «Waldhauses», das bei Fragen weiterhilft: unter Telefon 044 341 66 66 oder [samichlaeuse@hotmail.com](mailto:samichlaeuse@hotmail.com).

An dieser Stelle danken die Samichläuse Heilig Geist Höngg allen Familien, welche mit ihrem «Zustupf» die Vereinstätigkeit ermöglichen. Auch letztes Jahr konnten mit dem Überschuss vier gemeinnützige Organisationen unterstützt werden. So

gingen auch dieses Jahr je 250 Franken an: «Chance für das kritisch-kranke Kind», «Elternvereinigung für das herzkrankende Kind», «Vereinigung zur Unterstützung krebskranker Kinder Zürich» sowie an «Aids & Kind».

Die Samichläuse Heilig Geist Höngg freuen sich auch dieses Jahr, Freude in den warmen Wohnzimmern zu verbreiten, und wünschen allen eine gute Vorweihnachtszeit. (e)



# 4 Millionen für einen goldenen Kiesplatz?

Der Stadtrat will 4 Millionen Franken Steuergelder für einen Kiesplatz zwischen einer Tram-Wendeschleife verlocken!

Statt günstiger einheimischer Bäume sollen teure exotische «Lederhülsenbäume» gepflanzt werden!

Eine Gegenofferte zeigt: Auch für 2 Millionen kann der neue Platz schön gestaltet werden!

## Vulkanplatz NEIN



Jetzt anmelden!  
**Mittagstisch für Kinder**

Donnerstag:  
Café Sonnegg, Bauherrenstrasse 53  
Auskunft und Anmeldung:  
Frauenverein Höngg, Silvia Schaich,  
Telefon 044 342 46 69, E-Mail:  
[silvia.schaich-stadler@hispeed.ch](mailto:silvia.schaich-stadler@hispeed.ch)

### Tun Sie Ihren Füßen etwas Gutes!

Bestellen Sie jetzt per Telefon  
044 342 16 11 oder online unter  
[www.handglismets.ch](http://www.handglismets.ch)

Socken in allen Varianten auch für Kinder, Handschuhe, Pulswärmer, Bettsocken und Arm- und Beinstulpen.  
Eine Initiative der Höngger Bazarfrauen,  
Reformierte Kirchgemeinde Zürich-Höngg.



Socken für Damen und Herren  
aus Schurwolle und Baumwolle  
handgestrickt &  
in höchster Qualität

### Ihr Weg zur Traumfigur

Die Anti-Aging-Revolution!

Weltneuheit!  
Tower Space 3000

- Anti-Aging für den ganzen Körper
- Sonnen und Fettabbau gleichzeitig

gesundes Bräunen  
**SUN FIT**  
Höngg: Limmattalstrasse 229





## Mumien: Mensch, Medizin, Magie



Der ägyptische Priester Nes-Schu in seinem offenen Sarg.

(zvg)

### Von Ötzis Knochenstück bis zur ägyptischen Mumie: Die Universität Zürich zeigt auf dem Campus Irchel eine umfassende Mumienausstellung.

Die Ausstellung präsentiert unterschiedliche Arten von Mumien und erklärt anschaulich die moderne Mumienforschung. Sie vermittelt aber auch den faszinierenden Totenkult im alten Ägypten und die Magie, die von Mumien ausgeht.

Die Ausstellung gibt einen Einblick in die Welt der Mumien und die neuesten Techniken, mit denen Mumien heute medizinisch erforscht werden. Herzstück der Ausstellung ist eine begehbare, ovale Mumienkapsel. Darin aufgebahrt sind die Mumie des ägyptischen Priesters Nes-Schu, eine peruanische Hocker Mumie, die Basler Barfüssermumie, eine Römermumie aus Ägypten, ein mittelalterliches Kinderhirn und ein Knochenstück von «Ötzi». An diesen und anderen Mumien erforschen Privatdozent Frank Rühli und sein Team am Zentrum für Evolutionäre Medizin Todesursachen und diagnos-

tizieren Krankheitsbilder. Ihr Ziel ist es, mehr zu erfahren über die Veränderungen und Neuentstehungen von Krankheiten über die Jahrhunderte hinweg. So gelangen sie zu neuen Erkenntnissen über Krankheits- und Gesundungsprozesse in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Mumien tragen historische Krankheiten in sich, sind tote Patienten und medizinische Forschungsobjekte. Die Ausstellung zeigt anhand von Filmen und Schautafeln, wie Mumien durchleuchtet und untersucht werden.

Mumien werden auch mit Methoden der Molekularbiologie untersucht. Zu erfahren ist so in der Ausstellung, wie man mit DNA-Analysen verwandtschaftliche Beziehung von Mumien nachweisen kann.

### Mumien erzählen

Mumien sind nicht nur Objekte der Forschung; Mumien haben gelebt, geliebt, gelitten. Sie sind Zeugnisse historischer Epochen und erzählen von Werten und Kenntnissen früherer Kulturen. In der Ausstellung wird darum auch der Totenkult vorgestellt und erklärt, warum und wie die alten Ägypter die Verstorbenen mumifiziert haben. Nicht zuletzt beantwortet die Ausstellung die Frage, ob absichtlich in Mumien eingesetzte Krankheitserreger spätere Ausgräber anstecken und so den bekannten «Fluch der Mumie» auslösen können. (pr)

Bis 8. Januar. Universität Zürich, Campus Irchel, Winterthurerstrasse 190  
Dienstag bis Sonntag: 11 bis 18 Uhr  
www.mumienausstellung.ch

## Der Bazar der Reformierten öffnet seine Türen

Am kommenden Wochenende ist es wieder so weit: Im reformierten Kirchgemeindehaus werden um die 100 freiwillig Engagierte des Frauenvereins und der Reformierten Kirchgemeinde alles für einen gelungenen Anlass bereitmachen.

Herbstzeit ist Bazarzeit: Sich an der Cüpli-Bar mit Bekannten und Unbekannten auf einen Plausch einlassen, sich zum Abendessen oder leckeren Kuchenschmaus mit Familie und Freunden treffen, an den verschiedenen Ständen entlang flanieren und etwas zum Verschenken finden. Peppige Stulpen und schöne Keramik-Objekte, handgemachte Socken und selbstgemachte Confi, Blumen-gestecke und Fotokarten: Ein rundherum vielfältiges Angebot auch für den kleinen Geldbeutel lockt sicher auch in diesem Herbst viele Hönggerinnen und Höngger herbei.

Bei hoffentlich gutem Wetter wird die Hüpfchile wieder der Anziehungspunkt auf dem Vorplatz des Kirchgemeindehauses sein. Väter und Mütter haben Gelegenheit, mit ihren Kindern unter fachkundiger Anleitung des Kiki-Kreativ-Teams originelle Weihnachtsgeschenke zu basteln.

### Alles für einen guten Zweck

Durch den Erlös des Bazars werden wertvolle Einrichtungen nah und fern unterstützt. So haben die Bazar-En-



Bazarstimmung heisst auch «schneuggen» in einer grossen Auswahl an vielen Ständen.

(Foto: Fredy Haffner, Archiv «Höngger»)

gagierten mit den Verantwortlichen eines Schulkinderprojektes in Honduras über einen Zeitraum von fünf Jahren eine Patenschaft vereinbart und sponsern damit seit 2010 unter anderem den Einkauf von Lehrmitteln.

Weiter wird das Hospitalprojekt der Juliana Foundation unterstützt. Es wurde von Dr. Michael Nduka initiiert, Pfarrer der Römisch-Katholischen Kirchgemeinde Guthirt in Wipkingen. Er ist in Nigeria geboren und kennt die desolate medizinische Versorgung der ländlichen Bevölkerung in seinem Heimatland. Seit 2004 ist es gelungen, ein Gesundheitszentrum in der Gemeinde Uralla, die im Bereich des Nigerdeltas liegt, aufzubauen. Das Projekt ist nun so weit fortgeschritten, dass die Aufnahme des Spitalbetriebs bevorsteht.

Die Wahl eines Inland-Projektes fiel in diesem Jahr auf das Ferienzentrum «Stern» in Berlingen am Bodensee: Dort entstehen Ferienplätze für Menschen mit Behinderungen. Es gibt kaum noch rollstuhlgängige Einrichtungen, Tendenz schweizweit abnehmend, und diese sind oft auf Jahre hinaus ausgebucht. Der Verein Behinderten-Reisen Zürich und die Gesellschaft für Muskelkranke haben sich deshalb zusammenschlossen, um der Nachfrage gerecht zu werden.

Eingesandt von Monika Golling

Bazar, Freitag, 4. November, 16 bis 20 Uhr, und Samstag, 5. November, 10.30 bis 15.30 Uhr. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

## Die Routen des «Räbeliechtliumzugs»

Für alle, denen das einzige Inse- rat des Quartiervereins bereits am 20. Oktober im «Höngger» entgangen ist: Am Samstag, 5. November, findet der alljährliche Räbeliechtliumzug statt – bei jeder Witterung. Hier die Routen, als Dienst an der Leserschaft.

Die fünf Züge werden von Tambouren und Vorstandsmitgliedern des Quartiervereins angeführt. Auf dem Kirchplatz der reformierten Kirche werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von einem Trompeten-

Ensemble empfangen. Kinder, die mit einem Räbeliechtli am Umzug teilgenommen haben, erhalten einen «Höngger Weggen» und Punsch.

### Die Routen:

«Kürbergstrasse/Am Börtli» Besammlung um 18.45 Uhr, Abmarsch 19 Uhr; Kürbergstrasse–Brunnwie- senstrasse–Schwert–Tobeleggweg– Ackersteinstrasse–Tobeleggstrasse– Bauherrenstrasse.  
«Regensdorferstrasse/Segantinistras- se» Besammlung 18.45 Uhr, Ab-

marsch 19 Uhr; Segantinistrasse– Holbrig–Schärregergasse.  
«Frankental» Besammlung 18.35 Uhr, Abmarsch 18.50 Uhr; Imbs- bühlstrasse–Zwielplatz.

«Rüthof» Besammlung 18.30 Uhr, Abmarsch 18.45 Uhr; Schulhaus Rüthof–Giblenweg–Riedhofstrasse.  
«Am Wasser» Besammlung 18.45 Uhr, Abmarsch 19 Uhr; Schul- haus am Wasser–Hardeggstrasse– Bäulistrasse–Bauherrenstrasse.

Der Quartierverein freut sich auf viele Teilnehmerinnen und Teilneh- mer. (fh)

## TREFFPUNKT SCIENCE CITY

**SONNTAG, 6. November 2011**  
11.00 – 15.00 Uhr

**Entdeckungen - Erfindungen:**

### DER SCHLÜSSEL ZUM FORTSCHRITT

Nichts geht ohne IT. Was ist Informatik? Wie wurde sie erfunden? Wie verändert sie unser Leben? Wie bestimmt sie unsere Zukunft? Liegt Silicon Valley auch an der Limmat?

Vorlesungen, Ausstellungen, Informatikparcours und Laborbesuch: **Pixhawk - das Gehirn für Flugroboter**



sowie Workshop für Kinder ab 9 Jahren:

**SCIENCE CITY JUNIOR** (Anmeldung vor Ort)

**Ort:** ETH Zürich, Departement Informatik, Gebäude CAB, Universitätsstr. 6, 8006 Zürich

**Eintritt frei**

Detailprogramm: [www.treffpunkt.ethz.ch](http://www.treffpunkt.ethz.ch)

In Zusammenarbeit mit

Zürcher Kantonalbank TagesAnzeiger Stadt Zürich Eidgenössische Technische Hochschule Zürich Swiss Federal Institute of Technology Zurich

## Urs Blattner Polsteri- Innendekorationen

Im Sydefädli 6, 8037 Zürich  
Telefon 044 271 83 27  
Fax 044 273 02 19  
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche



### PAWL- GARTENBAU

Beratung – Planung –  
Erstellung – Unterhalt  
von Gärten – Biotopen –  
Parkanlagen – Dach-  
gärten – Balkonen

**PATRIK WEY**  
Staatl. geprüfter  
Techniker und  
Gärtnermeister

Ackersteinstr. 131  
8049 Zürich  
Tel. 044 341 60 66  
Fax 044 341 64 51



Patrik Wey



Flavio Muggli

### Jetzt aktuell:

November bis März  
Schnittarbeiten an Sträuchern  
und Bäumen,  
allgemeine Fäll-Arbeiten

**developdesign** findet Namen

Gnani & Lüber  
Gestaltungsbüro  
Am Wasser 55 · 8049 Zürich  
T 044 342 23 77  
www.developdesign.ch

für Startups  
und visualisiert sie.

**jobunion.ch**



Die Feinschmecker-Oase  
an der Limmat

**KlosterFahr**

### Restaurant «Zu den Zwei Raben»

In Stadtnähe, an idyllischer und ruhiger  
Lage beim Kloster, erwarten Sie kulinarische  
Köstlichkeiten aus Küche und Keller.

Restaurant  
«Zu den Zwei Raben»  
8109 Kloster Fahr  
Telefon 044 750 01 01  
restaurant@kloster-fahr.ch  
www.kloster-fahr.ch  
Mo. und Di. geschlossen  
Grosser Parkplatz

- Gaststube, Terrasse und der lauschige Garten laden für kleine und grosse Geschäfts- und Familien-Anlässe ein.
- Räume und Säle im Restaurant sowie im Kloster bieten Platz für 5 bis 100 Personen und eignen sich perfekt für Tagungen und Seminare.
- Neu: Fumoir mit à la carte-Service

Wir heissen Sie herzlich willkommen  
und freuen uns auf Ihren Besuch!

Marcel Matter und das Team vom  
Restaurant «Zu den Zwei Raben»

## Kaufe alles aus Gold und Silber!

**Goldschmuck, Goldmünzen, Altgold,  
Golduhren** (auch wenn defekt) usw.  
**Silberwaren, Bestecke** usw. mit Stempel  
800 und höher, altes **Silbergeld, Silber-  
münzen** usw. sowie mechanische  
Armbanduhren, Briefmarken, alte  
Ansichtskarten usw.  
Telefon 052 343 53 31, H. Struchen

## Aikido

Für Kinder und Erwachsene  
Eintritt jederzeit möglich  
079 350 15 66

Roland Spitzbarth, 5. Dan  
Rufen Sie uns an!

Suchet der Stadt Bestes  
und betet für sie,  
denn wenn es ihr wohl ergeht,  
so wird es auch euch wohl ergehen.

Jeremia 29,7

## Der Stadt Bestes?

Die reformierten Pfarrerinnen und Pfarrer der Stadt Zürich suchen am **Reformationssonntag** nach Antworten.

Sonntag, 6. November 2011,  
in den Kirchen der Stadt Zürich.



VERBAND DER STADTZÜRCHERISCHEN EVANGELISCH-REFORMIERTEN KIRCHGEMEINDEN

## Kirchliche Anzeigen

<p><b>Reformierte Kirchgemeinde Höngg</b> <i>Donnerstag, 3. November</i> 14.30 Männer lesen die Bibel Kirchgemeindehaus, Hans Müri 20.00 Kirchenchor-Probe Kirchgemeindehaus Peter Aregger, Kantor <i>Freitag, 4. November</i> 16 bis 20 Uhr: Höngger Bazar Kirchgemeindehaus «Freiwilligenengagement», der Frauenverein Höngg und diverse Frauenarbeitsgruppen der reformierten Kirchgemeinde haben ein vielseitiges Angebot für die Höngger Bevölkerung auf die Beine gestellt Zvieri, Nachtessen Monika Golling, SD und Team von fast 100 Freiwilligen und Mitarbeitenden 19.30 bis 23 Uhr: Cave – offener Jugendtreff, «Sonnegg» Lukas Fischer, Roland Gisler, SD <i>Samstag, 5. November</i> 10.30 bis 15.30 Uhr: Höngger Bazar Kirchgemeindehaus, Mittagessen, Zvieri, Monika Golling, SD und Team von fast 100 Freiwilligen und Mitarbeitenden <i>Sonntag, 6. November</i> 10.00 Reformations-Gottesdienst Alterswohnheim Riedhof mit Abendmahlsfeier. Öffentlicher Gottesdienst im Saal des Altersheims Pfrn. Marika Kober 10.00 Reformations-Gottesdienst mit Kirchenchor Abendmahl: Einzelkelch sitzend in den Bänken. Der Kirchenchor singt Mendelsohns: «Verleih uns Frieden, «Christe du Lamm Gottes», «Wer bis an das Ende beharrt» Chilekafi, Pfr. René Schärer <i>Montag, 7. November</i> 14.00 Gesprächsnachmittag der Witwen- gruppe, Pfarrhaus bei der Kirche Heidi Lang, SD 19.30 Kontemplationsgruppe Pfrn. Marika Kober, Lilly Mettler, Edith Hofmänner <i>Dienstag, 8. November</i> 10.00 Andacht im Alterswohnheim Riedhof, Pfr. Markus Fässler</p>	<p><i>Mittwoch, 9. November</i> 10.00 Andacht Altersheim Hauserstiftung Pfr. Matthias Reuter 13.30 Auffangzeit 14.00 Café für alle «Sonnegg»: «Café und Spiel» Margrit Lüscher und Team 14 bis 15.30 Uhr: Kiki-Träff und Kafi Quartierraum Rütihof 15.30 Elternkafi Priska Gilli und Barbara Truffer, Katechetinnen <i>Donnerstag, 10. November</i> 20.00 Kirchenchor-Probe Kirchgemeindehaus Peter Aregger, Kantor</p> <p><b>Katholische Kirche Heilig Geist Zürich-Höngg</b> <i>Donnerstag, 3. November</i> 14.00 @KTIVI@-Spiel- und Begegnungs- nachmittag. Nutzen Sie die Gelegenheit, wieder einmal einen Jass zu klopfen oder bei einem anderen Spiel mitzumachen – und natürlich bei Kaffee und Kuchen ausgiebig zu plaudern <i>Samstag, 5. November</i> 9.00 Blockunterricht 6. Klasse: Kinder basteln für Kinder 18.00 Heilige Messe <i>Sonntag, 6. November</i> 10.00 Gedächtnisgottesdienst für unsere Verstorbenen. Chöre, Solisten und Instrumentalisten werden die Erin- nerungsfeier mit dem Requiem von John Rutter umrahmen. Anschliessend Apéro. Opfer für Samstag und Sonntag: Katholische Schulen <i>Mittwoch, 9. November</i> 10.30 Kommunionfeier in der Seniorenresidenz Im Brühl 19.30 Probenbeginn der Cantata Prima für Weihnachten. Kommen Sie vorbei und üben Sie mit der Cantata Prima Choräle aus dem Weihnachts- oratorium von J. S. Bach. Schnuppern erlaubt! <i>Donnerstag, 10. November</i> 8.30 Rosenkranz 9.00 Heilige Messe</p>
---	--

**Uhrenreparaturen**  
aller Uhrenmarken  
Gross-, Klein- und Armbanduhren

**M. und A. Helfer**  
Uhren und Bijouterie  
Limmattalstrasse 130, 8049 Zürich  
Telefon 044 342 44 04



**Zahnarzt**

im Zentrum von  
Höngg  
Dr. med. dent. Silvio Grilec

Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich-Höngg  
Telefon 044 342 44 11  
[www.meine-zaehne.ch](http://www.meine-zaehne.ch)

## Gesundheits-Ratgeber

### Grippe vorbeugen

**Die Natur hat den Menschen mit einem leistungsfähigen Immunsystem ausgestattet, das er – respektive dessen «Abwesenheit» – oft erst wahrnimmt, wenn der Körper angeschlagen ist und merklich gegen eine Erkältung oder Grippe kämpft. Die Stärkung des Immunsystems lohnt sich vorbeugend.**

Den Unterschied zwischen Grippe und Erkältung zu kennen ist wichtig. Entgegen der weit verbreiteten Annahme kann Kälte allein keine Erkältung auslösen. Übertragen wird sie über die Luft durch Tröpfcheninfektion, verursacht durch Niesen oder Husten, oder, wenn auch seltener, durch direkten Kontakt mit Erkrankten oder indirekt bei der Berührung von kontaminierten Gegenständen. Wenn der Hals dann leicht kratzt, die Nase trieft und sich das Befinden langsam verschlechtert, handelt es sich wahrscheinlich um eine lästige, aber harmlose Erkältung. Deutliche Symptome sind ein langsamer Krankheitsbeginn mit Halsweh, leichten Kopfschmerzen, häufigem Niesen, gefolgt von Schnupfen mit laufender, dann verstopfter Nase, Hustenreiz, Müdigkeit und erhöhter Temperatur, schwerere Komplikationen sind in der Regel nicht zu erwarten.

Oft wird die Erkältung mit der deutlich schwerer verlaufenden Grip-

pe verwechselt. Bei der echten Grippe, von Fachleuten Influenza genannt, sind die ersten Anzeichen stärker ausgeprägt und treten plötzlich und ohne Vorwarnung auf. Die Beschwerden entwickeln sich rasch zu einer unangenehmen und als schwer empfundenen Krankheit. Hohes Fieber, Schwächegefühl, Schnupfen, starker Hustenreiz, Hals- und Schluckbeschwerden, Appetitlosigkeit, Kopf- und Gliederschmerzen halten einige Tage an, anfänglich ohne erkennbare Besserung. Wer erkrankt, ist genötigt, die Grippe im Bett auszukurieren – und fühlt sich auch danach noch während ein bis zwei Wochen schlapp.



#### Voraussetzungen für ein gesundes Immunsystem

Ein gesunder Lebensstil trägt zu einem gesunden Immunsystem bei. Basis dafür ist eine ausgewogene Ernährung und regelmässige Bewegung

Daniel Fontolliet, dipl. Drogist,  
Drogerie Reformhaus  
Hönggermarkt,  
Limmattalstrasse 186, 8049 Zürich,  
Telefon 044 341 46 16.

an der frischen Luft. Bei längeren Stressphasen oder bei einer unausgewogenen Ernährung empfiehlt sich die Einnahme eines Immunstimulans auf der Basis von Echinacea.

#### Anzeichen einer Erkältung oder Grippe behandeln

Als Faustregel gelten folgende drei Schritte: Erstens das Immunsystem aktivieren, zweitens die Ausbreitung der Viren und Bakterien verhindern und drittens die Beschwerden lindern.

Wer erkältet ist, hat einen erhöhten Bedarf an Vitamin C, Vitamin C kann über pflanzliche Präparate, die in Drogerien erhältlich sind, eingenommen werden. Auch Nahrungsergänzungsmittel wie beispielsweise gewisse Schüssler-Salze wirken abwehrsteigernd. Bei einsetzendem Schnupfen empfiehlt sich ein lauwarmes Fussbad mit ätherischen Ölen aus Eukalyptus oder Thuja. Liegt kein Fieber vor, lindert ein Vollbad mit Fichten- oder Kiefernadelöl Muskel- und Gelenkschmerzen und öffnet über die aufsteigenden Dämpfe gleichzeitig die Atemwege. Die einfachste Massnahme gegen Erkältung kennen alle: 1,5 Liter Erkältungstee, möglichst heiss, über den Tag verteilt trinken – mit Zitronenscheiben, Honig und frischem Ingwer aufgebriht wirkt er noch effektiver und lindert das Trockenheitsgefühl im Hals. (pr)



**Höngger AertInnen**

## Nationaler Grippe-Impftag vom 4. November

Das Bundesamt für Gesundheit empfiehlt eine breite Durchimpfung der Bevölkerung mit dem üblichen Grippeimpfstoff. Neu werden zwei saisonale Grippeviren (A+B) mit dem Impfstoff gegen die Schweinegrippe H1N1 kombiniert. Die diesjährige Kampagne richtet sich an Personen ab 65 Jahren und an schwangere Frauen. Ebenso sollten sich chronisch Kranke, Risikopatienten, Übergewichtige ab BMI >40, Frühgeborene und Kinder ab 6 Monaten impfen lassen. Wir Höngger ÄrztInnen sind dabei.

#### Seniorinnen und Senioren

Die Grippe-Impfung wird empfohlen bei

- Personen ab 65 Jahren
- Personen mit chronischen Erkrankungen wie Herz-, Lungen-, Zucker- und Nieren-Krankheiten (Kinder >6 Mte)
- Personen mit Immundefiziten oder nach Milzentfernung
- Schwangere Frauen ab 6. SSM bis 4 Wochen nach Geburt
- Personen mit regelmässigem Kontakt zu Säuglingen unter 6 Mten
- Frühgeborene (<33.SSW, <1500g) ab 6. bis 24. Lebensmonat
- Pflege- und Medizinalpersonen
- Personen mit beruflichem Kontakt zu Geflügel, Vögeln, Schweinen
- Personen mit massivem Übergewicht

Sie dürfen unangemeldet zur Grippeimpfung erscheinen, die Kosten werden durch die Krankenkasse vergütet.

**Ihre Ärztin, Ihr Arzt berät Sie gerne bei Ihrem nächsten Besuch.**

#### Junge und Gesunde

Die Grippe-Impfung wird empfohlen bei

- Personen, die das Risiko einer Erkrankung mit möglicher Arbeitsunfähigkeit vermindern möchten

Sie dürfen unangemeldet zur Grippeimpfung erscheinen, die Impfkosten betragen 25 Franken pauschal.



## Garage Preisig

Offizielle  
Mitsubishi Vertretung  
Scheffelstrasse 16  
8037 Zürich  
Tel. 044 271 99 66



Verkauf • Service • Leasing

[www.zahnaerztehoengg.ch](http://www.zahnaerztehoengg.ch)

Besuchen Sie uns auch im Internet!

## Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner  
Dr. med. dent. Anja Fiebrig,  
Assistenz Zahnärztin  
Dentalhygiene und Prophylaxe  
Praxis Dr. Martin Lehner  
Limmattalstrasse 25  
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten  
Mo, Do: 7.30 bis 20 Uhr  
Di, Mi: 7.30 bis 17 Uhr  
Freitag: 7.30 bis 16 Uhr

Termine können ab sofort  
telefonisch vereinbart werden  
Telefon 044 342 19 30

**PODOLOGIE-PRAXIS**  
Helen Gisler

... und Ihre  
**Füsse?**

**Podologin**  
(medizinische Fusspflege)

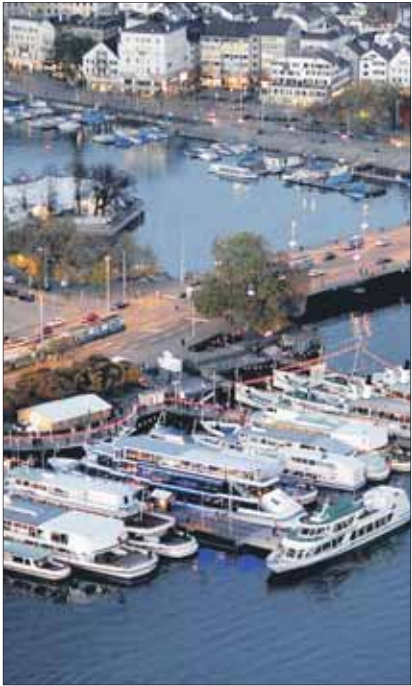
empfehlenswert für fachgerechte  
Behandlungen von Hühneraugen,  
eingewachsenen Nägeln,  
Hornhaut, Schwielen, Notfällen,  
speziell für Diabetiker  
für Damen und Herren

Neu: Bäulistrasse 28  
8049 Zürich-Höngg  
044 341 70 10

**Höngger ONLINE**

auf [www.hoengg.ch](http://www.hoengg.ch)  
immer das Neueste  
aus dem Quartier.

## Expovina mit Ehrengast Tessin



Der Landungssteg Zürich Bürkliplatz ist vom Donnerstag, 3., bis Donnerstag, 17. November, wiederum Treffpunkt für Weinfreunde und Geniesser. Zwölf «Weinschiffe» liegen vor Anker.

Ob Liebhaber von intensiv-fruchtigen Weinen aus dem Mittelmeerraum, bewährten Klassikern aus Frankreich, eleganten Roten aus der Schweiz, pfeffrig-spritzigen Weissen aus Österreich, trendigen Blends aus Übersee oder Dessert-Spezialitäten aus der Alten und Neuen Welt: Auf den zwölf Weinschiffen kommen alle auf ihre Rechnung. Degustiert werden können über 4000 Weine aus allen wichtigen Anbauregionen der Welt. Auf besonderes Interesse stossen jeweils die im Rahmen der Expovina inszenierten Sonderveranstaltungen: Schweizer Ehrengast ist dieses Jahr das Tessin. Die Winzer aus der Sonnenstube werden am Samstag, 12. November, im Wein-Forum zeigen, dass südlich des Gottthards neben Merlot auch zahlreiche ausgezeichnete weisse Sorten reifen.

Wiederum auf einem eigenen Schiff, der «Wadin», tritt die Region Rioja auf. Und nach dem letztjährigen Grosserfolg präsentiert sich im WeinForum-Zelt mit Bordeaux das berühmteste unter den französischen Anbaugebieten. (pr)

### Expovina

170 Stände und drei Restaurants auf zwölf Schiffen am Zürcher Bürkliplatz.

Öffnungszeiten:

Montag bis Samstag, 13 bis 22 Uhr; Sonntag, 13 bis 19 Uhr.

Restaurants: Montag bis Samstag, 11.30 bis 24 Uhr; Sonntag, 11.30 bis 21 Uhr.

## Christrose – Hingucker in der kalten Jahreszeit

Den ganzen Winter über können Christrosen den Garten schmücken. In unterschiedlichen Farben und mehr als 15 Arten sind die äusserst robusten und pflegeleichten Pflanzen ein Highlight in jedem winterlichen Garten.

Im Winter sieht der Garten meist recht kahl aus. Den meisten Blumen ist es zu kalt zum Blühen. Die Christrose (Helleborus) jedoch ist in dieser Hinsicht nicht so empfindlich. Sie ist eine unkomplizierte und langlebige Staude, die vielfältig eingesetzt werden kann.

Alle Helleborus-Pflanzen lieben humose, auch lehmige Böden.

Nur Staunässe muss absolut vermieden werden. Der ideale Platz ist unter einem Laub abwerfenden Gehölz. Das garantiert im Sommer Halbschatten und im Winter genug Licht. Ausserdem verbessert das Laub den Humusgehalt des Bodens.

### Auch hübsch in Kübel oder Pflanzschale

Stark wuchernde Nachbarn sollten vermieden werden. Bei der Standortwahl gilt es auch zu bedenken, dass Helleborus-Pflanzen giftig sind. Auch in einem Kübel oder in einer Pflanzschale kommen Christrosen gut zur Geltung. Dort lassen sie sich schön mit Gräsern kombinieren. (pr)



«Das grüne Wort», abgegeben von Graf Grünart, Gärtnerei René Graf Riedhofstrasse 351, 8049 Zürich  
Telefon 044 341 53 14  
www.grafgruenart.ch

## «Du kannst jetzt ganz frei reden: Wir haben Demokratie!»

Saida Keller-Messahli, Präsidentin des «Forums für einen fortschrittlichen Islam», war zu Gast in Höngg. Auf Einladung von Reformierter Kirchgemeinde und Frauenverein Höngg sprach sie über die Situation in ihrem Herkunftsland Tunesien.

In den kleinen Saal im Kirchgemeindehaus passte am Mittwoch, 26. Oktober, kein Stuhl mehr. Ein bunt gemischtes und sehr aufmerksames Publikum hatte sich eingefunden, um aus erster Hand etwas über die Wende in der arabischen Welt und ihre Folgen zu erfahren. Die Atmosphäre war sehr dicht. Es war zu spüren, dass viele Anwesende sich über die Vorgänge bereits informiert hatten und mit grossem Interesse, diese besser zu verstehen, den Ausführungen folgten. Frisch zurückgekehrt von einem einmonatigen Aufenthalt in Tunesien, berichtete Keller-Messahli, dass es für die Menschen dort nun darum gehe, ein neues Verhältnis zum eigenen

Land zu entwickeln, letztlich die eigene Identität neu zu definieren: «Was macht die tunesische Bürgerin, den tunesischen Bürger aus?», fragte sie.

Eindrucklich schilderte sie, wie es aus ihrer Sicht dazu kommen konnte, dass die islamistische Partei Ennahda mit rund 40 Prozent der Stimmen zur Siegerin der gerade stattgefundenen ersten freien Wahl zur verfassungsgebenden Versammlung wurde. «Das darf uns nicht beunruhigen», hielt sie fest, auch wenn die Zweifel an der Wahrhaftigkeit der sich betont konziliant gebenden Führer wohl berechtigt seien und sich viele, vor allem junge Leute und auch Frauen, die den Sturz des Regimes herbeiführten, betrogen fühlten und wütend seien. Die Partei sei darauf angewiesen, mit laizistischen und säkularen Kräften zu kooperieren, die demokratische Rechte einfordern und Frauenrechte gewahrt haben wollen. Der Erfolg der Islamisten erkläre sich auch daraus, dass ihre Bewegung über Jahrzehnte verboten und unterdrückt war und

sie sich als Opfer des Regimes einen Bonus verschaffen konnte. Gut organisiert und vom Ausland finanziert, konnten sie sich sehr schnell im Wahlkampf Gehör verschaffen. Sie waren die Ersten, die sich den Armen zuwandten und die Sprache des Volkes aufgriffen. Den Intellektuellen, die die Revolution vorantrieben, wurde hingegen vorgeworfen, dass sie ein Konzept nicht für das Land, sondern nur für den Salon entwickelt und sich in nahezu 100 Kleinstparteien verzettelt hätten.

«Es gibt zwei Länder in Tunesien», beschrieb Keller-Messahli die Gräben, die sich durch die Gesellschaft ziehen. Die wohlhabenden Städte an der Küste und die ländliche Bevölkerung, die bisher ökonomisch wie kulturell nahezu ohne Infrastruktur auskommen musste. Die Städter orientierten sich am europäischen Leben und Konsumverhalten. Es interessiere sie nicht besonders, wie es ihren Landsleuten im Zentrum oder Süden erging, ohne Strom oder Strassen, ohne Schulen oder Krankenhäuser.

«Eine zukünftige Verfassung muss die Vielfalt, die es immer schon gegeben hat, widerspiegeln», beschrieb Keller-Messahli die Aufgabe, die den gewählten Parteien in diesem historischen Moment nun bevorsteht. Jahrzehntelange Repression und Erstickung, ökonomische Misere und ein Klima der Angst führten dazu, dass viele Menschen im Rückgriff auf Religion einen Halt in einem lebensfeindlichen Umfeld fanden. «Es wird zwei Generationen brauchen. Die wichtigen Veränderungen finden in den Köpfen und nicht in den Gesetzen statt», ist sich Keller-Messahli sicher. Auch der Islam wird seinen Platz in einem demokratischen Staat finden. Denn die grösste Veränderung habe bereits stattgefunden: Das Gefühl der Angst ist weg. Exemplarisch schilderte sie eine Szene, die sie auf der Strasse erlebte, als ein junger Mann laut in sein Handy sprach: «Du kannst jetzt ganz frei reden: Wir haben Demokratie!»

Eingesandt von Monika Golling

## TREFFPUNKT SCIENCE CITY

MITTWOCH, 9. November 2011  
19.30 – 21.00 Uhr

### Entdeckungen - Erfindungen: SCIENCE TALK LITTÉRAIRE

Wie Schriftsteller und Wissenschaftler die Welt erzählen.

Der russische Schriftsteller **Michail Schischkin** liest aus seinem Roman „Venushaar“ und unterhält sich mit **Gerd Folkers**, Leiter des Collegium Helveticum und Professor für pharmazeutische Chemie an der ETH Zürich.

Moderation: **Rolf Probala**

Ort: ETH Zürich, Dozentenfoyer, Rämistrasse 101, J-Stock

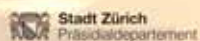
Eintritt frei

Detailprogramm: [www.treffpunkt.ethz.ch](http://www.treffpunkt.ethz.ch)

In Zusammenarbeit mit



TagesAnzeiger



ETH

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich  
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

## Wohnqualität erhalten – Fluglärm begrenzen!

Deshalb **JA** am 27. November bei der Vorlage A. Flughafenengesetz (Behördeninitiative «Kein Neu- und Ausbau von Pisten») und **JA** bei Vorlage B. Gegenvorschlag.

Behördeninitiative & Gegenvorschlag:

**2x JA**  
am 27.11.2011  
Einlegen und bei Stichfrage Vorlage B ankreuzen.

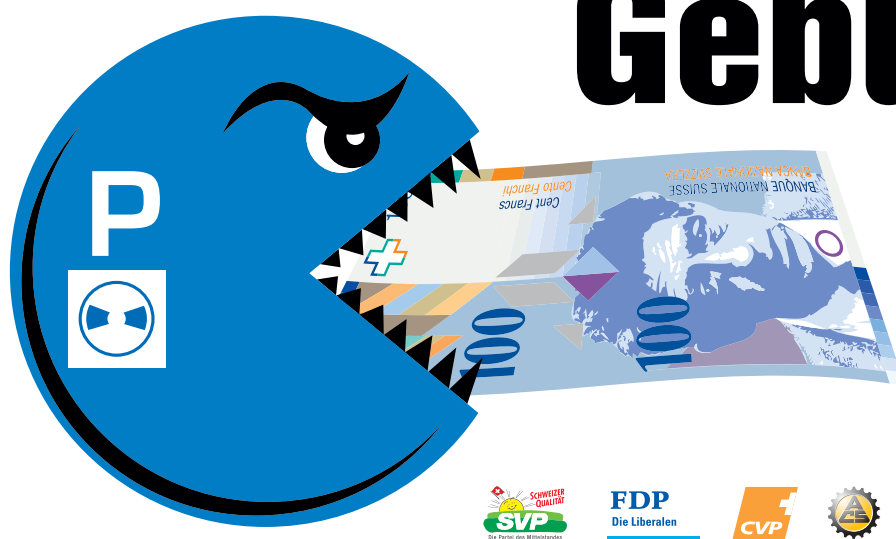
Die Schwamendinger Baugenossenschaften.  
[www.prozuerich12.ch](http://www.prozuerich12.ch)

# Gebühren-Abzocke?

Mit der neuen Verordnung für die Blaue Zone werden Anwohner und alle Steuerzahler zur Kasse gebeten!

- Bereits heute ist die Zürcher Parkkarte 24% teurer als in anderen Städten!
- Durch die neue Verordnung entsteht ein zusätzlicher unnötiger Bürokratieaufwand, den alle Steuerzahler zahlen müssen!
- Zukünftig werden Tageskarten und Anwohnerparkkarten nur noch «mit Begründung» vergeben! Doch wer entscheidet, was eine gute «Begründung» ist und was nicht? Der Beamtenwillkür ist somit Tür und Tor geöffnet!

Deshalb am 27. November:  
**Verteuerung Blaue Zone Nein**



## DIE UMFRAGE

## Welche Gefühle weckt der Herbst in Ihnen, was bedeutet er für Sie?



Ich liebe es, wie sich die Farben verändern im Herbst. Es ist die beste Zeit, um raus zu gehen, mit den Kindern Spaziergänge im Wald zu machen oder Sport zu treiben.

SCOTT RAYEUR

Die Luft ist frisch und klar, es ist nicht mehr so heiss wie im Sommer. Und die Vorfreude auf die Adventszeit und die Festtage beginnt.



Ich mag den Herbst, besonders wenn er so schön ist wie dieses Jahr. Ich gehe oft joggen und das ist im Moment besonders schön auf dem Höggerberg. Im Herbst ist man

ANNINA GEGENSCHATZ

wieder etwas früher und etwas öfter zu Hause. Die Fonduezeit fängt an und man kann es sich mit Freunden daheim gemütlich machen. Zudem beginnt bald die Skisaison, auf die ich mich besonders freue.



Herbst bedeutet für mich: Das Tempo im Alltag etwas herunterfahren, die schönen Farben draussen geniessen und zuhause ein Cheminéefeuer anzünden. Man nimmt sich nicht mehr so viel vor an den Wochenenden und lässt sich mehr Zeit. Jede Jahreszeit hat ihre Daseinsberechtigung: Im Frühling herrscht Aufbruchstimmung, im Herbst geht alles wieder etwas ruhiger zu und her.

SONJA WÜTHRICH

INTERVIEWS: SIBYLLE AMBS

## Was er nicht weiss, weiss seine Geiss

Am Sonntag, 27. November, findet im Rahmen des Bazars der katholischen Kirche Heilig Geist das Kinder- und Familienkonzert mit Linard Bardill statt. Zu hören sind «die beschte Lieder und Gschichte...» des famosen Bündners – Mitsingen ist ange-sagt.

Linard Bardill komponiert bereits seit zehn Jahren Lieder für Kinder. Über 150 sind veröffentlicht und einige gehören schon allen: «Sunne, Sunne Sunestrah», «Luege, was der Mond so macht», «was i nid weiss, weiss mini Geiss» und «Sternschnuppensuppe» sind moderne Klassiker der Kinderzimmermusikwelt – und auch Erwachsenen gehen sie leicht über die Lippen, haben die Texte doch allesamt einen eigenen Sprachwitz und sind in Bardills Bündnerdialekt besonders eingängig. Es sind verrückte, verspielte, nachdenkliche, freche, übermütige, stille und wilde

Sonntag, 27. November, 14 Uhr, Konzert Linard Bardill, katholische Kirche Heilig Geist, Limmattalstrasse 146. Tickets im Pfarreisekretariat unter Telefon 043 311 30 30 oder an der Tageskasse (auf eigenes Risiko, Bardill ist beliebt...).



Linard Bardill wird dem «Barden», den er im Namen trägt, immer gerecht. (zvg)

Lieder für Kinder – im einstündigen Konzert für Kinder zwischen drei und zwölf Jahren und ihre Begleitpersonen werden viele davon zu hören sein.

## Bazar und Bardill

Am gleichen Wochenende findet auch der alljährliche Weihnachtsbazar mit vielen Attraktionen für Gross und Klein statt. Ein vielfältiges Angebot an Advents- und Weihnachtsgeschenken und Köstlichkeiten für den

Gaumen erwartet die Besucherinnen und Besucher. Der Erlös des Bazarwochenendes und des Konzertes ist zu Gunsten des Pfarreiprojektes, welches das Schul- und Bildungsprojekt «Hoffungsbaum» in Nariño, Kolumbien, unterstützt. (e)

Bazar: Samstag, 27. November, ab 12 bis zirka 21 Uhr und Sonntag, 28. November, ab 11 Uhr bis zirka 16 Uhr, Schlusszeiten abhängig vom Besucheraufkommen.

## Stadtrat und Baurträgerschaft halten am «Ringling» fest

Am 8. Juni hatten die Gemeinderäte Guido Trevisan, GLP, und Alexander Jäger, FDP, eine Interpellation zum Thema «Ringling» eingereicht. Der Stadtrat hat am 5. Oktober geantwortet.

Die Baubewilligung für das Projekt Ringling wurde wegen Mängeln in der Erschliessung des Areals am 26. Januar 2011 aufgehoben. Trevisan und Jäger wollten mit ihrer Interpellation vom Stadtrat wissen, ob er bereit wäre, zusammen mit Vertretern der Bevölkerung einen neuen Lösungsvorschlag – allenfalls auf der Basis eines der anderen Wettbewerbsprojekte – zu diskutieren und einen mehrheitsfähigen Lösungsvorschlag umzusetzen sei. Ferner erkundigten sie sich unter anderem nach Bauverzögerungen durch ein neues Projekt.

Der Stadtrat leitete seine Antwort mit der Bemerkung ein, dass die Bevölkerung damals mittels Workshops in die Entscheidungsfindung für das



«Städtebaulich vorbildlich»: der «Ringling» im Stadtmodell. (zvg)

unbebaute Areal und letztlich auch mit einer öffentlichen Jurierung des

Wettbewerbs mit einbezogen worden sei.

Der Stadtrat sieht keine Notwendigkeit, einen neuen Lösungsvorschlag zu diskutieren, zumal er den «Ringling» – wie seinerzeit auch das städtische Baukollegium – als «städtebaulich, architektonisch und ausseräumlich vorbildlich» würdigt. Eine Neubeurteilung der Wettbewerbsprojekte und ein allfälliger Rückgriff auf ein anderes Projekt seien überdies aus wettbewerbsrechtlichen Gründen nicht denkbar. Falls sich die Baurträger hingegen vom Projekt Ringling zurückziehen würden, müsste ein neues Wettbewerbsverfahren durchgeführt werden. Gegenüber dem heutigen Projektstand müsste mit einer Verzögerung von mindestens vier Jahren gerechnet werden.

## Neues Baugesuch wird kommen

Die drei Baurträgerinnen begrüßten die Stellungnahme. Sie werden, wie sie am 13. Oktober mitteilten, in den nächsten Monaten ein neues Baugesuch einreichen, welches – so zeigen sie sich überzeugt – den vom Baurekursgericht und vom Verwaltungsgericht geforderten Ansprüchen an die Verkehrssicherheit genügen müsste. (fh)

## Prämierter Aargauer aus dem Hause Zweifel

An der Gala des Schweizer Weines in Bern wurde der Riesling-Silvaner Remigen 2010 von Zweifel Weine als Kategoriensieger des Grand Prix des Vins Suisses geehrt.

2715 Weine in elf Kategorien waren an dem vom Weinmagazin VINUM und der Vereinigung VINEA organisierten grössten Schweizer Weinwettbewerb degustiert worden. Am 25. Oktober fand im Kursaal Bern, vor fast 400 Gästen, darunter auch Bundesrat Johann Schneider-Ammann, die Preisverleihung der siegreichen Schweizer Weinproduzenten und ihrer Gewächse statt. Als Kategoriensieger des Grand Prix des Vins Suisses wurde der Riesling-Silvaner Remigen 2010 von Zweifel Weine geehrt. «Mineralisch-frische Nase von Feuerstein, Zitrusfrüchten und Pflirsich, erinnert fast an einen Sauvignon. Der Ansatz ist rund, die Frucht dicht und aromatisch, mit tragender Säure, die im Finale nochmals einen rechten Kick gibt. Ein fröhlicher Wein mit viel Kraft und Stoffigkeit», lautet die begeisterte Beschreibung.



Der Rebberg in Remigen ist der einzige, den Önologe Urs Zweifel (Bild) ausserhalb des Kantons Zürich bewirtschaftet, doch dass dieser Hang gerade im Aargau liegt, kommt nicht von ungefähr, stammen doch die Vorfahren der Gebrüder Zweifel mütterlicherseits aus dem Weinbaurdorf am Südhang des Tafeljuras. So freut man sich im Hause Zweifel besonders über die Auszeichnung: «Neben dem Gewinn eines von zwei Zürcher Golddiplomen an der internationalen Weinprämierung Zürich ist dies sicher einer der grössten Erfolge in diesem Jahr», liess Walter Zweifel den «Höngger» wissen. (fh)

## Höngg: damals und heute Im Laufe der Zeit...

## Hier das nächste «Rätsel»

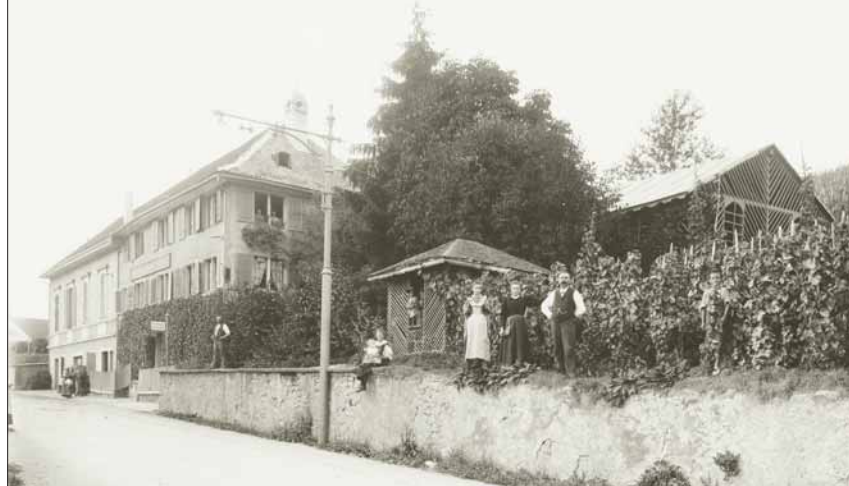
Zu diesen Zeiten hatte Höngg noch eine «Tramway». Jedenfalls prangt vor dem Gebäude ein mit «Tramway Haltestelle» beschriftetes Schild.

Die Szenerie: Eine Gruppe Leute schaut gebannt durch ein Fenster im Erdgeschoss, während alle anderen für den Fotografen posieren. Wo aber was?

Alle erschienenen Fotos auf: [www.hoengger.ch](http://www.hoengger.ch)

Sie brauchen uns bei diesem «Wettbewerb» keine Lösungen einzusenden oder telefonisch mitzuteilen, denn zu gewinnen gibt es einzig eine Prise Erinnerung an vergangene Zeiten, ein «Aha»-Erlebnis und das Bewusstsein für den Wandel der Zeit. Alle bisher erschienenen Fotokombinationen sind unter [www.hoengger.ch](http://www.hoengger.ch) / Archiv / «Im Laufe der Zeit» abrufbar. (fh)

## Neues Rätsel



Haben Sie in Ihrem Fotoarchiv Aufnahmen von Gebäuden oder Umgebungen von Höngg, die heute ganz anders aussehen, aber noch immer erkennbar sind? Speziell Sujets ausserhalb des Zentrums, zum Beispiel des «Rüthofs», sind in den Archiven untervertreten. Helfen auch Sie mit, diese Serie attraktiv zu gestalten, melden Sie sich bei Fredy Haffner unter Telefon 044 340 17 05 oder per E-Mail an [redaktion@hoengger.ch](mailto:redaktion@hoengger.ch), Betreff «Im Laufe der Zeit».

## Elisabeth Kopp in Höngg

Am Donnerstag, 10. November, ist Altbundesrätin Elisabeth Kopp zu Gast in der Tertianum-Residenz Im Brühl. Im Gespräch mit Sidney Weill geht es um den biografischen Film «Eine Winterreise».

Das Schicksal von Elisabeth Kopp bewegt die Schweiz noch heute, bald 30 Jahre nach ihrer Wahl am 2. Oktober 1984 zur ersten Bundesrätin und ihrem Rücktritt am 12. Dezember 1988. «Fremd bin ich eingezogen, fremd zieh ich wieder aus», heisst das erste Lied aus Schuberts «Winterreise», mit dem Regisseur Andres Brütsch die wichtigsten Stationen des privaten und politischen Lebens der Altbundesrätin untermalt – und der Titel könnte stellvertretend für

das Gefühl stehen, welches Elisabeth Kopp noch heute prägt.

Bewegend erklärt sie im Film, dass sie sich keiner Schuld bewusst sei und wie sehr sie die öffentliche Ächtung geschmerzt habe – mehr noch als der Rücktritt aus dem Bundesrat. Heute räumt sie zumindest ein ungeschicktes Verhalten ein, missverstanden fühlt sie sich dennoch. Sidney Weill begibt sich im Gespräch mit der Altbundesrätin auf die Spuren ihrer Geschichte. Der Film selbst wird nicht gezeigt. (fh)

Donnerstag, 10. November, 16.30 bis 18 Uhr, Tertianum-Residenz Im Brühl, Kappenhühlweg 11. Eintritt frei.